



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912

301 (2.7.1912) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-153835](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-153835)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich,
Beleglohn 30 Pfg. durch die
Post inkl. Postzuschlag Mk. 3.42
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.
Inserate: Kolonial-Zeile 30 Pfg.
Reklame-Zeile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Telegramm-Adresse
„General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Nr. 301.

Mannheim, Dienstag, 2. Juli 1912.

(Mittagblatt).

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt
16 Seiten.

Telegramme.

Die Marokkodebatte in der französischen Kammer.

* Paris, 1. Juli. Die Kammer nahm den Protektorsvertrag betreffend Marokko mit 460 gegen 79 Stimmen an.

* Paris, 1. Juli. Die Kammer setzte die Verhandlungen über die Interpellationen und den Marokkovertrag fort. Sartorius, der Vorsitzende der Kommission für die Auswärtigen Angelegenheiten, widerlegte die kürzliche Rede Jaurès', indem er dessen Behauptungen zahlreiche Zeugnisse der Tapferkeit und der Menschlichkeit der französischen Truppen gegenüberstellte. Was die von uns begangenen Irrtümer betrifft, führte Barthou hinzu, so muß man bei der Beurteilung undorhergehene Ereignisse berücksichtigen, die jede Beschuldigung überflüssig machen. Um darüber Rechenschaft abzulegen, genügt es, auf die vor sieben Jahren gehaltenen Rede in Tanger hinzuweisen, in der der deutsche Kaiser erklärte, daß er den Sultan von Marokko als einen unabhängigen Souverän ansehe, ferner auf die Klausel des Vertrages von 1911, wo Deutschland ausschließlich Handelsfreiheit forderte. Niemand vermag den Preis, den Frankreich für die Ablösung der deutschen Interessen zahlte, Jaurès selbst anerkannte in einer Rede am 20. November 1903, daß Frankreich Interessen erster Range in Marokko besäße, die ihm gewisse Rechte einräumten. Andererseits brachte Frankreich genügend große Opfer, um dort Rechte zu erlangen, die niemand ableugnen könne. Deshalb überließ es England in Ägypten, Italien in Tripolis volle Freiheit, weshalb überließ es Spanien die marokkanische Zone und Deutschland das schmerzlich aufgegebenes Kongo-Gebiet, wenn nicht darum, um Frankreichs Rechte an Marokko als unantastbar anerkannt zu sehen?

Barthou billigte die Politik des soeben abgeschlossenen Protektors, welches sich aus dem Vertrage vom 4. November ergebe. Man dürfe das Land nicht glauben lassen, daß das Protektorat dem Sultan auferlegt wurde, sondern müsse die Wahrheit sagen, daß das Protektorat im langen und breiten von dem Sultan und mit dem Sultan seit Oktober 1911 besprochen wurde. Als sich der Ministerpräsident entschloß, einen Residenten nach Marokko zu entsenden, glaubte er vor der Kommission diese Absicht auseinandersetzen zu müssen. Die Kommission billigte diese vollständig und billigte ebenso, daß er Spautey diesen Posten gab, für welchen dieser außerordentlich geeignet ist. Barthou beglückwünschte die Regierung.

Nach Barthou ergriff Ministerpräsident Poincaré das Wort. Er sprach zunächst in wärmster Weise dem General Spautey, dessen Namen allein ein Programm der Kolonialpolitik bedeute, seine Anerkennung und sein Vertrauen aus. Sodann polemisierte Poincaré gegen die von Jaurès an der Marokkopolitik und am Protektorsvertrag geübte Kritik. Er erklärte, Frankreich werde in Marokko sein, was es in Ägypten und Tunis sei: eine große zivilisatorische Nation. Jaurès habe die Regierung aufgefordert, mit Marokko einen neuen Vertrag abzuschließen, welcher der Würde des Sultans und des marokkanischen Volkes mehr Rechnung tragen sollte. Wie, fragt Poincaré, wir sollten die langwierige Konferenz von Algier durchgemacht haben, das Abkommen mit Deutschland von 1909 und dann den schmerzlichen Vertrag vom 4. November 1911 abgeschlossen und einen Teil von unserem Kongo abgetreten haben und das alles soll umsonst gewesen sein? Ja noch mehr! Wir sollten vielleicht einer anderen Nation den Platz räumen? Da wir die Protektoren sind, können wir nicht auf Gnade und Ungnade dem Wachsen preisgegeben bleiben. Wir müssen Marokko besetzen und alle erforderlichen Maßnahmen treffen. Aber es handelt sich nicht darum. Sodann erörterte Poincaré ausführlich die wirtschaftlichen und kulturellen Aufgaben, welche Frankreich in Marokko zu erfüllen habe. Er betonte unter anderem, daß die französische Verwaltung in Marokko das scharifische Post- und Telegraphenmonopol einführen, die Frage der fremden Schatzkammer reakt und

die Mißbräuche mit der Terrain-Spekulation beseitigen müsse. Wir wollen in Marokko trotz des blutigen Aufstandes von Fez keine Politik der Repressalien verfolgen, wir wollen die mit unserer Macht vereinbarte Milde üben und die moralischen Eroberungen in Marokko vollziehen durch Achtung der Sitten und Gebräuche und der Religion der Muselmanen. Unsere moralische Macht muß sich aber auf eine stets bereite militärische Macht stützen. (Lebhafte Beifall.)

Poincaré erklärte, die bemerkenswerte Rede Barthous erleichtere ihm seine Aufgabe. Durch die Ernennung Spauteys antwortete die Regierung bereits auf den größten Teil der Bemerkungen. Der Name Spautey sei ein ganzes Programm, das schon in Madagaskar und in den algerisch-marokkanischen Grenzgebieten angewandt worden sei. Planmäßige und rationell fortschreitende Ausdehnungspolitik und Umsicht seien da eine wesentliche Vorbedingung für den Erfolg, wo die Armee die Rolle des Quartiermachers für die Zivilisation spiele, ohne die militärischen Pflichten zu vernachlässigen. Die Armee sei in ihrer Organisation auf dem Marokko und die Avantgarde der Verwaltung, des Handels und des Unterrichts. (Beifall.) Wie General Spautey wisse, sei seine Pflicht, die Interessen des Protektors mit den höheren Bedürfnissen der Verteidigung des Mutterlandes in Einklang zu bringen. Die Regierung sandte ihm alle Verstärkungen, die er verlangte und werde noch mehr senden, wenn er sie verlange. Sie wisse, daß er nie den Blick auf die Lage Frankreichs in Europa verliere. (Beifall.) In Marokko verfüge Frankreich gegenwärtig über Truppen, die sich in Westmarokko auf 32 000, im algerisch-marokkanischen Grenzgebiet auf 11 000 Mann beziffern. Frankreich werde jedes Programm der Eroberung, der direkten Verwaltung und des Gegensatzes zu den internationalen Abmachungen verbieten. Es werde den Sultan nicht befeligen. Es habe aber ein Recht, ihn zu einem protegierten Souverän zu machen.

Die Meuterei in Fez kam unerwartet und überraschte den französischen Gesandten und die Militärbehörden. Die Behörde befand sich da wohl einer vis major gegenüber. Weber Regnault noch Doinier zweifelten an der Loyalität des Sultans. Aber in seiner Umgebung trieben gewisse Beamte, die das nahe Ende der ständischen Amtsmißbräuche befürchteten, von denen sie Nutzen zogen, und gewisse unzufriedene Paschas bis hinauf zum Kriegsminister selbst, möglicherweise mehr oder weniger direkt dadurch zur Revolte, daß sie unrichtige Gerüchte über die Lage des Sultans verbreiteten, der als Gefangener der Franzosen bezeichnet wurde. Poincaré drückte hierauf seine Teilnahme für die Tragödie in Fez aus und fügte hinzu: Aber jetzt ist der Feind in Fez und die Umgebung beseitigt. Gouraud entlegte die Stadt und die Umgegend. Ohne sagen zu wollen, daß wir ein Tuch über die Vergangenheit breiten sollen, glaube ich doch, daß es richtig ist, zuerst Lehren für die Zukunft daraus zu ziehen. Wenn die Regierung vor der Ratifikation General Spautey ernannt hat und die Verantwortung übernehmen will, so nehme ich an, daß sie entschlossen war, die Militär- und Zivilgewalt in Marokko zu zentralisieren und zu vereinigen. (Beifall.) Spautey erhielt nur allgemeine Instruktionen, aber die wir mit ihm völlig einig sind. Sie sind in Weisungen enthalten, die sofort nach seiner Ernennung an Spautey gerichtet wurden. Poincaré versicherte, daß Spautey das Vertrauen gerechtfertigt. Man dürfe aber nicht erwarten, daß in Marokko wie mit einem Faustschlag allgemeiner Frieden herrsche. Marokko sei ein unruhiges und wildes Land. Die Organisation des Protektors werde die unüberwindlichen Schwierigkeiten beseitigen. Das unternommene Werk sei ein langwieriges, Ueberführung wäre schädlich. (Lebhafte Beifall.) Poincaré fügte hinzu: Der Protektorsvertrag ist auch insofern schmerzhaft gehalten (souple).

Das Urteil im Gehlerprozeß.

D. Augsburg, 1. Juli. Am 8. Uhr wurde das Urteil gefällt. Der Angeklagte Gehler wurde zu 4 Jahren Gefängnis abzüglich 6 Monate Untersuchungshaft verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 5 Jahre Zuchthaus beantragt.

Gastwirtekonferenz im Reichsamt des Innern.

□ Berlin, 2. Juli. (Von unsem Berliner Bureau.) Im Reichsamt des Innern findet heute vormittag 11 Uhr eine Gastwirtekonferenz statt, an der die Vertreter des Deutschen Gastwirteverbandes und des Deutschen Gastwirtebundes teilnehmen. Es

handelt sich um die Erörterung der Frage, ob die Errichtung besonderer Gastwirtekammern angezeigt ist. Die beiden Verbände, die sich neuerdings zu einem Reichsverband vereinigt haben, streben dieses Ziel an, während die Reichsregierung einen ablehnenden Standpunkt einnimmt. Auch andere Gastwirteverbände nehmen in der Frage der offiziellen Gastwirtevertretung eine reservierte Haltung ein. Sie glauben dieses Ziel schon in einem sachgemäßen Ausbau der Gastwirtevertretung in den Handelskammern erreichen zu können.

Australien und der englische Handel.

○ London, 2. Juli. (Von unsem Londoner Bureau.) Das Kabinett der australischen Kolonie Victoria hat die Angelegenheit der an die Firma Krupp vergebenen Aufträge für die Australischen Eisenbahnen weiter in Betracht gezogen und das von dem Ministerpräsidenten eingeführte Komitee stellte fest, daß von den britischen Firmen angebotene Material bei den britischen und kolonialen Eisenbahnen in dem ganzen englischen Weltreiche verwendet werde, ohne daß darüber eine Klage laut geworden wäre. Das Komitee sei daher zu der Überzeugung gekommen, daß man kein Recht habe, so riesige Aufträge an fremde Firmen zu geben. Infolgedessen erklärte der Ministerpräsident gestern im australischen Senat, er werde dafür sorgen, daß in Zukunft Aufträge aus der Kolonie Victoria nur an englische Firmen gegeben werden und daß ausländische Geschäftshäuser nur in Ausnahmefällen benutzbar werden sollen.

Der Wirbelsturm in Canada.

○ London, 2. Juli. (Von unsem Londoner Bureau.) Aus Canada wird dem „Standard“ noch gemeldet, daß der furchtbare Wirbelwind, von dem ein Teil Canadas heimgesucht wurde, außerordentlich schweren Schaden anrichtete und daß viele Personen dabei zu Grunde gingen, andere schwere Verletzungen erlitten. Namentlich der nördliche und westliche Teil von Canada litt schwer unter dem Unwetter. Bislang zählte man 50 Tote, befürchtet aber, daß die Zahl der Todesopfer noch viel größer sei. Die Zahl der Schwerverletzten wird auf über 100 geschätzt. In Regina, der Hauptstadt von Saskatchewan richtete der Sturm einen Schaden an, der mindestens 20 Millionen Mark hoch sein dürfte. In der Stadt war gerade Dominion, weshalb sie einen Verlust von allen Teilen der Umgebung hatte. Möglich um 6 Uhr morgens setzte der Wirbelsturm aus Süden kommend, mit aller Heftigkeit ein und zerstörte das ganze Geschäftsquartier. Eine ganze Anzahl kleiner Segelschiffe auf dem Saskatchewan wurden aus dem Wasser gehoben und auf Trockene geworfen, wobei sämtliche Schiffe zerstörten. Ein Nachen wurde durch die Gewalt des Sturmwindes bis nach dem Viktorialsee getragen, der dreiviertel Stunden von dem vorher genannten See entfernt liegt. Das neue Parlamentsgebäude, das außerhalb des Geschäftsquartiers liegt, wurde gänzlich zerstört. Eine Anzahl von Knosplägern gerieten auf dem Saskatchewan in große Gefahren. Sieben von ihnen ertranken und die anderen konnten nur mit Mühe gerettet werden. Bis zur Stunde hat man an den Ufern des Saskatchewan 35 Leichen gefunden, die an den Strand gespült worden sind.

Der einzige Weg.

Ein Heberhst über deutsch-englische Beziehungen*
von Dr. Curt Wei-Musgrave.

Während der letzten dreißig Jahre haben die Deutsch-Englischen Beziehungen sich allmählich soweit in den Vordergrund des politischen Interesses geschoben, daß alle anderen politischen Erwägungen der beiden Völker von ihnen dominiert werden. Mit den Büchern und Artikeln in Zeitschriften und Zeitungen, die sich diesem Gegenstande widmen, könnte man Bibliotheken füllen, so daß es fraglich erscheint, ob neue Gedanken den bereits ausgesprochenen hinzugefügt werden können. Die Engländer sagen: Deutschlands Bevölkerung wächst alljährlich um etwa achthunderttausend Menschen. Es ist gerechtfertigt und natürlich, daß das Mutterland sich diese Menschen erhalten will. Für solch ungeheuren Zuwachs sind aber die Grenzen des Vaterlandes zu eng und darum ist Deutschland gezwungen, sich Kolonien zu erwerben. Englands Kolonialmacht ist Deutsch-

* Wir sind mit dem Verfasser in der Beurteilung der englischen Verhältnisse nicht ganz einig, bringen die Ausführungen aber, weil viel Tadel enthalten. Der Verfasser malt schwarz in schwarz, um dem letzten liberalen Regime eine größere Verantwortlichkeit aufbürden zu können. Aber es wäre für uns gefährlich, aus den Ausführungen etwa auf eine Schwäche Englands zu schließen. Man lese daher die Ausführungen mit der nötigen Reserve.

land im Wege und als natürliche Folge erwächst der Wunsch der deutschen Nation, England niederzuschlagen, um freie Hand zu haben."

Und die Deutschen sagen: „Englands Politik ist von jeher befreit gewesen, die Machtentfaltung anderer Länder — namentlich zur See — zu verhindern. Schon das englische Kind singt auf der Straße: „Rule Britannia! Britannia rules the waves!“ Und dieser Grundgedanke bildet den nucleus, um den sich das Denken des Engländers kondensiert. Die Beherrschung des Meeres, das heißt das ausschließliche Übergewicht auf allen Meeren der Welt, ist aber eine Forderung, die sich nicht aufrecht erhalten läßt. Deutschland will und muß seinen Anteil an der Weltbeherrschung und am Kolonialreich haben, und wenn es denselben nicht friedlich erhalten kann, so wird Deutschland mit den Waffen in der Hand sein Recht erkämpfen."

Und die praktische Folge dieser beiden sich gegenüberstehenden Anschauungen ist die Tatsache, daß man sich gegenseitig der Angriffsgefahr bedenklich und mit der Möglichkeit, wenn nicht Wahrscheinlichkeit eines Krieges rechnet."

Der neue deutsche Botschafter, Baron Marschall von Bieberstein, ist von den englischen Zeitungen mit Recht ein Realpolitiker genannt worden, d. h. ein Politiker, der auf dem Boden der Wirklichkeit steht, sich keinen Träumen hingibt, nur das erstrebt, was zu erreichen ist, dafür aber das Erreichbare mit desto härterer Energie verfolgt. Wir wollen versuchen, von diesem Standpunkte der Realpolitik aus, die deutsch-englischen Beziehungen zu betrachten. Unser erstes Erfordernis muß vollkommene Aufrichtigkeit sein, und der Wunsch, den gerechtfertigten Ansprüchen beider Parteien zu genügen."

zunächst einmal müssen wir uns darüber klar werden, daß die Geschichte der Völker nur das eine Gesetz des Stärken, aber keinen Eudämonismus kennt. „Macht ist Recht," ist das ewige Gesetz der Entwicklung vom ersten Anfang an und so brutal dieses Gesetz auch erscheinen mag, so ist es doch verantwortlich für alles, was existiert, vom Urschlamm an gerechnet, hindurch durch die brutalen Stadien tierischer und menschlicher Entwicklung, bis zu den Begriffen unserer heutigen Kultur. Also das Prinzip: „Macht ist Recht" wird, wie in der Vergangenheit, so auch in Zukunft, für die englisch-deutschen Verhältnisse maßgebend sein — trotz aller Träume und Friedensapostel."

Deutschland braucht Platz für seinen Zuwachs an Menschen. — Diese Erkenntnis muß der erste Grundgedanke unserer Realpolitik sein."

Nun kommt die Frage: Kann Deutschland dieser Forderung eines natürlichen Entwicklungs-Gesetzes nur dadurch genügen, daß es, wie man in England allgemein glaubt, beachtlich, englische Kolonien an sich zu reißen?

Die Beantwortung dieser Frage muß ein emphatisches „Nein!" sein. Deutschland denkt nicht an den Erwerb englischer Kolonien, wenn aus keinem anderen, doch schon aus dem einen Grunde, daß andere durchaus geeignete Kolonien mit viel größerer Leichtigkeit erworben werden können. Das ist also der zweite Grundgedanke unserer Realpolitik."

Und nun die dritte Frage: Würde England bestrebt sein, die Entfaltung eines deutschen Kolonialreiches zu hindern, wenn es in seiner Macht stände? Ohne Zögern ist diese Frage mit Ja! zu beantworten, schon deshalb, weil ein deutsches Kolonialreich eine Entlastung der deutschen Flotte bedingt und eine solche Entlastung als Bedrohung Englands angesehen werden würde. Solche Bedrohung würde aber neue Anforderungen an die Opferwilligkeit der englischen Bevölkerung stellen und diese Opferwilligkeit ihrem Vaterlande gegenüber ist heute schon weit geringer als den Erfordernissen der Verhältnisse entspricht. Wir müssen also als dritten Grundgedanke unserer Realpolitik feststellen: England würde die Entfaltung eines deutschen Kolonialreiches hindern, wenn ihm die Macht zur Verfügung stände."

Und nun die vierte Frage: Kann England die Entfaltung Deutschlands, namentlich die Entfaltung eines deutschen Kolonialreiches vereiteln?

Die Antwort ist: Nicht aus eigener Kraft, aber im Bunde mit anderen Mächten kann England ungeheure Hindernisse schaffen, deren Überwindung in blutigen Kriegen versucht werden müßte."

Nicht aus eigener Kraft. Die Gründe englischer Schwäche sind nur allzu klar. In seinem Buche: „Britain at bay" sagt Spenser Wilkinson: The truth is that we have ceased to be a nation, we have forgotten nationhood and have become a conglomerate of classes, parties, factions and sects. That is the disease. The remedy consists in reconstituting ourselves as a nation."

Diese Worte des Oxford-Professors sind wahr. Von inneren Kämpfen zerrüttet, geht England schweren Krisen entgegen, die an eine große äußere Machtentfaltung, wie sie in einem Kriege mit kontinentalen Mächten unerlässlich wäre, nicht denken lassen. Die Streitkräfte sind in vieler Beziehung unzureichend. Die aktive Armee geht im Kriegsjahre in das Ausland, zum Schutz der Kolonien, und die Milizarmee kommt kontinentalen Truppen gegenüber kaum in Frage. Die Flotte ist so stark untermannt und die Ausbildung des Offizierskorps ist in den letzten Jahren so unsachlich geleitet worden, daß seine Kriegstüchtigkeit wesentlich leiden mußte. Dazu kommt, daß

es nicht nur an Einheitslichkeit des Kommandos fehlt, sondern daß die verschiedenen Behörden jetzt schon seit Jahren miteinander in offener Fehde gelebt haben. Ueberall Eifersucht und Empörung gegen die Autorität, auch von Seiten der Offiziere und der Mannschaften in Meer und Flotte."

Dieses Zeugnis der Autorität, dieses Weigern, die Pflicht des Gehorsams anzuerkennen, wird den Kindern schon in der Schule anerosen und von der Masse als ruhmvolle Betätigung des englischen Freiheitsbegriffes angesehen. Das Königshaus ist ein Schattenbild geworden. Die Macht des House of Lords ist gebrochen. Nigends eine Institution, die als Vertreterin englischer Geschichte und Tradition warnend, während und wehrend eintreten und den Felsen bilden könnte, auf dem sich die Zukunft aufstapelt. Ja, sogar die Annahme: „Britannia rules the waves!" ist einem großen Teile der Bevölkerung verloren gegangen, weil man sich aus dem Vaterlande nichts macht, sobald es Anforderungen stellt, die unbenommene Pflichterfüllung verlangen."

Deutsches Reich.

— Der „Reichsanzeiger" meldet: Dem Oberregierungsrat Guenther v. Czirn-Lerzig in Magdeburg wurde der Rote Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub, dem Generalmajor Auler, Inspektor der 1. Ingenieurinspektion der Stern zum königlichen Kronenorden 2. Klasse und dem Obersten v. Boigt-Rhey, Kommandeur des 5. Garde-Regiments der königlichen Kronenorden 2. Klasse verliehen."

— Der „Reichsanzeiger" meldet: Der bisherige Vortragende Rat im Reichsamt des Innern Wirklicher Geheimer Ober-Regierungsrat Wolfram wurde zum Vortragenden Rat im Finanzministerium und zum Wirklichen Geheimen Oberfinanzrat mit dem Range eines Rates erster Klasse ernannt. Dem Wirklichen Geheimen Ober-Finanzrat und Vortragenden Rat im Finanzministerium Rathjen wurde der Charakter Wirklicher Rat mit dem Prädikat Excellenz verliehen."

Badische Politik.

Singen, 1. Juli. Die von den Bauarbeitern herbeigeführten Verhandlungen vor dem Bürgermeisteramt als Einigungsamt haben nun zur Beilegung des dreiwöchigen Streiks geführt. Man kam dahin überein, daß den Mauern anstatt der ersten Forderung ausnahmslos ein Stundenlohn von 52 Pfennig jetzt 51—53 Pfennig und den Hilfsarbeitern (anstatt der geforderten 42 Pfennig) 40—43 Pfennig bezahlt werden."

Hauptversammlung des Badischen Lehrervereins.

Der Badische Lehrerverein hält seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung am 30. September und 1. Oktober im Kongresssaal zu Konstanz ab. Es ist für diese Tagung folgendes Programm festgesetzt: 1. Montag den 30. September, vormittags 10 Uhr, öffentliche Hauptversammlung mit nachfolgender Tagesordnung: Begrüßung; Eröffnung der Verhandlungen durch den Obmann; Vortrag. 2. Dienstag den 1. Oktober, vormittags von 8 Uhr an, Nebenversammlungen mit entsprechenden Vorträgen; vormittags 10 Uhr geschlossene Hauptversammlung mit der Tagesordnung: Bericht des Obmanns über den Stand und die Tätigkeit des Vereins und den Stand des Vereinsvermögens; Erstattung des Jahresberichts und Mitteilung des Prüfungsausschusses; Publikation der Rechnungen für 1906, 1907 und 1908; Beratung von eingelaufenen Anträgen, sofern sie dem Vorstand 6 Wochen vorher, also spätestens bis 18. August, mitgeteilt worden sind; Verkündigung der aus dem engeren und weiteren Vorstände austretenden Mitglieder; Ernennung des Rechnungsprüfungsausschusses."

Gemeinderatswahlen.

© Schweigen, 2. Juli. Die hiesigen Gemeinderatswahlen haben gestern mit der Gemeinderatswahl ihren Abschluß gefunden. Zwischen der Nationalliberalen Partei und der Zentrumspartei bestand für diese Wahl ein Kompromiß, das beiderseits getreulich durchgeführt wurde. Die Wahl brachte folgendes Ergebnis: Nationalliberale und Zentrum je 3 Sitze. Bürgervereiner und Sozialdemokraten je 2 Sitze. Die Fortschrittliche Volkspartei, die mit den Sozialdemokraten eine gemeinschaftliche Liste eingereicht hatte, ging infolge Uneinigkeit leer aus. Gewählt wurden Nationalliberale: Brauereibesitzer Martin Kleinmann, Kohlenhändler Jakob Spilger II. und Baumeister Fritz Römer. Zentrumslente: Fabrikant Aug. Reubaus, Kaufmann Gustav Schwab und Fabrikant Georg Pitts. Bürgervereiner: Landwirt Jakob Spieh und Maurer Georg Heinrich Schweiger; Sozialdemokraten: Kaufmann Joh.

Wenn und Expedient Jakob Kahn. Dem neuen Bürgerausschuß gehören als Nationalliberale an für 6 Jahre: Ratsschreiber a. D. Reichert, Hofapotheker Viehl, Kassaschuldirer Maier, Direktor Bachmayer, Kreissekretär Heiden, Wagnermeister Kintler, Schlossgartenarbeiter Aug. Althöffer II und Schlosser Philipp Maier, für 3 Jahre: Fabrikant Georg Wittmann, Professor Dr. Schneider, Landwirt Heinrich Reinsel, Kaufmann Aug. Seimdel, Zimmermeister Jakob Schmitt jr., Architekt Fackel, Oberpostassistent Rojer und Gärtner Hermann Ebert."

Aus dem 5. Reichstagswahlkreis.

* Freiburg i. Br., 1. Juli. Die Vorstandswahl der Hauptversammlung des Wahlkreis-ausschusses im 5. Reichstagswahlkreis Freiburg-Emmendingen-Waldkirch hatte folgendes Ergebnis: Vorsitzender: Trigonometrer R. Frey, Stellvertreter Universitätsprofessor Geh. Hofrat Dr. Kschoff, Schriftführer Oberlehrer Bogel, Rechnungsmann Koppel, Leiter der Geschäftsstelle: Dr. L. Keil, sämtliche in Freiburg, welche die Wahl annahmen."

Badischer Landtag.

2. Kammer. — 91. Sitzung.

BNLC. Karlsruhe 1. Juli.

Präsident Rohrhurst eröffnet um 4 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch: Freiherr von Bodman, Dr. Rheinboldt, Regierungskommissäre.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Berichterstattung der

Beamtenpetitionen.

Sekretär Odenwald (S. B.) gibt die Eingänge bekannt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erhält das Wort Minister des Innern Freiherr v. Bodman:

Im Auftrage Sr. Maj. Hoheit des Großherzogs habe ich die Ehre, Ihnen den Entwurf eines Gesetzes über den Bau und den Betrieb eines Murgwerkes durch den Staat vorzulegen. Das Murgwerk soll, wie schon aus der Uebersicht des Gesetzes hervorgeht, durch den Staat erbaut und betrieben werden und zwar im wesentlichen nach Maßgabe des Projekts, welches bereits im Jahre 1910 dem hohen Hause vorgelegt ist. Die Mittel für den Bau des Murgwerkes sollen durch eine Anleihe beschafft werden. Der Betrieb des Murgwerkes soll nicht auf Gewinn gerichtet sein, sondern auf Versorgung eines Teiles des Landes mit möglichst billiger elektrischer Energie (Zustimmung); aber das Murgwerk soll sich selbst erhalten. Es soll also durch seinen Betrieb die Mittel aufbringen nicht nur für den Betrieb, sondern auch für die Verzinsung und Tilgung des Anlagekapitals und der Bildung des notwendigen Erneuerungs- und Reservefonds. In einem Nachtrag zum Budget wird die erste Rate des Murgwerks bei Ihnen angefordert, ebenso die Mittel für eine besondere Abteilung bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues. Die Regierung würde dem hohen Hause zum wärmsten Danke verbunden sein, wenn Sie die Vorlage sofort in Bearbeitung nehmen und noch in dieser Session zu Ende und zur Erledigung bringen würden, wie ich glaube und hoffe, zum Wohle unseres Landes (Beifall). Der Gesetzentwurf wird an die Budgetkommission verwiesen."

Abg. Freiherr von Gleichenstein

führt in seiner am Freitag unterbrochenen Berichterstattung über die Petitionen der Vertretungen der unteren Beamten im Bereiche der allgemeinen Staatsverwaltung um Verbesserung ihrer Lage fort. Die Beamtenkommission beantragt: 9. Ueber die Petition des Vorstandes des Vereins badischer Wagn- und Lademeister um Vorsehung dieser Beamten zur Tagesordnung überzugehen."

10. Bei der Petition des Vereins badischer Steueranfänger um Regelung ihrer Gehalts- und Beförderungsverhältnisse über Punkt 1 und 2 (Einführung nach § des Geh.-Z. und Verbesserung der Beförderungsverhältnisse) zur Tagesordnung überzugehen, Punkt 3 (Uebnahme in den Steuer-einnahmeheldendienst vor gänzl. Untauglichkeit) der Regierung zur Kenntnisnahme als Material zu überweisen, Punkt 4 (kostenfreie ärztliche Behandlung) durch die Erklärung der Regierung für erledigt zu erklären, Punkt 5 (einstweilige Gewährung einer Teuerungszulage) für erledigt zu erklären."

11. Die Petition des Vereins badischer Steuererheber um Verbesserung ihrer Lage: a) die Neuregelung des Dienstverhältnisses betr., der Regierung empfehlend zu überweisen."

führt, endlich Vermeiden von Wohnungen direkt unter dem Dach. Dadurch wird aber gegen die Wärmestrahlung der Mauern noch wenig getan. Es müßten also mehr als bisher Vornormen hergestellt werden, die aus Holz, Rohrgeläch oder Matten, am einfachsten aus rankenden Gewächsen bestehen könnten und ausgezeichneten Schutz gegen die Wärme bieten. Die wirksamste Abwehr der Hitze aber wird durch eine viel durchgreifendere Wohnungsreform geschaffen, nämlich durch den Bau von kleinen ein- oder zweistöckigen Häusern für die weniger bemittelten Klassen, in der Form von Arbeiterkolonien, Gartenstädten u. a., freilich wird es aber noch lange dauern, bevor diese Wohnungsreform allgemein durchgeführt sind, und doch ist die Hitze eine schwere Gefahr, der vor allem die Säuglinge ausgesetzt sind. Heiße Sommer fordern in Berlin fast 2000, in den größeren Städten Deutschlands zusammen mehr als 10 000 Säuglingsleben über die Zahl in kalteren Sommern hinaus zum Opfer. Deshalb regt Prof. Klügge an, daß künstlich ernährte Säuglinge, die schon gewisse Darmstörungen zeigen und in extrem heißen Wohnungen leben, die also vor allem gefährdet sind, unbedingt in ein kühleres Milieu gebracht werden müssen. Dafür wären einfache Erholungsstätten zu errichten, aber auch die Partererräume von geeignet gelegenen Schulen könnten während der Sommerferien, in die ja die bedenklichsten Sommerhitzen fallen, verwendet werden."

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Theater-Notiz.

Wegen der Vorbereitungen zu „Mens!" finden Dienstag, den 2. und Mittwoch, den 3. Juli keine Vorstellungen statt. Donnerstag, den 4. ds. gelangt, wie bereits mitgeteilt wurde, das erfolgreiche Stück „Papa" von Herz und Gailard zur hiesigen Aufführung. Ella Pieller, die jüngst erfolgreich als Santuzza debütierte, wurde der Poschke verpflichtet."

Seniileton.

Wie schützt man seine Wohnung vor Hitze?

Die ungewöhnliche Hitzeperiode des vorigen Sommers, die noch den Voraussagen der Meteorologen sich in diesem Sommer wiederholen soll, hat dem Problem des Kampfes gegen die Wärme eine besondere Dringlichkeit verliehen und die moderne Hygiene fragt mehr denn je nach Mitteln zur Abhilfe. Wie kann man sich nun im Hochsommer im Hause gegen große Hitze schützen? Diese Frage beantwortet der bekannte Berliner Hygiene-Professor C. Flügge in einem Aufsatz der Deutschen Zeitschrift für Wohnungshygiene. Für die Wohnungstemperatur kommt besonders ein Moment in Betracht, das eine ganz bedeutende Abweichung von der Temperatur im Freien bedingt: die Bestrahlung der Mauern durch die Sonne und die durch diese Insoilation in die Mauern übergeführte Wärme. Während man sich durch den Strahleneinfall durch Jalousien, Markisen usw. schützen kann, werden durch die massiven Teile der Wände, besonders durch die fensterlosen Giebelwände große, nachhaltige und schwer zu beseitigende Wärmerezerwoire geschaffen. Die Wände wirken dann wie ungeheure Steinöfen. Die Höhe der Erwärmung hängt von der Dämmwirkung ab; am schlimmsten sind Ost- und Westwände, während die Südwände durch die schräg aufsteigenden Strahlen weniger erhitzt werden. Dünne Fachwerkwände erhitzen sich stärker, verlieren aber die Wärme leichter, massive Mauern haben zwar eine niedrige Temperatur, aber speichern die Wärme sehr lange auf. Bei ihnen ist auch die zeitliche Verschiebung sehr unangenehm, die die an der Außenfläche erzielte Temperatur beim Durchgang durch die Mauer erfährt. Während

die Luftwand des massiven Hauses um neun Uhr abends die Maximumtemperatur an der Innenseite hat, erreicht die Westwand ihre größte Hitze erst um drei Uhr morgens, so daß ihre Wärme erst zur Nachtzeit spürbar wird. Durch solche Wärmerezerwoire der Mauern erhält die Wohnung eine Eigentemperatur, die in der Höhe und dem zeitlichen Verhalten von der Raumtemperatur stark abweicht und namentlich in höheren Stockwerken und bei unzulänglichen Wohnungsverhältnissen viel höher ist als die Temperatur im Freien. Könnte man doch in Dresden Kleinwohnungen Höchsttemperaturen beobachten, die bis 33 Grad und 36 Grad gingen und das Temperaturmaximum im Freien erheblich übertrafen! Unter den Abhilfemaßregeln wird gewöhnlich am stärksten die Lüftung betont, die ja auch das einfachste Mittel ist. Aber damit wird bei Ueberwärmung der Wohnung nicht allzu viel erreicht. Nur solange reichliche Mengen kühlere Luft ins Zimmer bringen, wird die Wärmeabgabe des menschlichen Körpers erleichtert. In den Hitzeperioden ist aber am Tage die Außenluft so warm, daß ihre Einführung die Temperatur wenig ändert. Künstliche Lüftung, etwa durch elektrisch betriebene Ventilatoren, könnte weit besser wirken, namentlich wenn die zugeführte Luft noch durch kaltes Wasser oder kalte Salzlösung u. dgl. gekühlt wird, aber sie ist sehr teuer. Auch einfache Kühltische, die von kaltem Leitungswasser durchflossen werden, richten wenig aus, und große „Kältezentralen", wie sie in verschiedenen amerikanischen Städten eingerichtet worden sind, sind zu kostspielig. Andere billigere Kühlmittel für Wohnungen, wie Wasserverdunstung und Eisfahmelung, sind nicht recht wirksam und für Kleinwohnungen gar nicht verwendbar. Das einzige Radikalmittel gegen die Hochsommerhitze besteht in Veränderungen beim Bau der Häuser. Da lassen sich einfache Abhilfen mit wenig Kosten durchführen: so die Ausbuchtung exponierter Fenster auch in Kleinwohnungen mit guten Jalousien, dann möglicher Ertrag der Außenwände durch Gasöfen, Isolierung der Außenwände durch einen Mantelraum in dem Luft zirkuliert und die Wärme fort-

b) bezüglich der Wiedereinführung der persönl. Abrechnung der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen in dem Sinne, daß die Regierung bei der Neuregelung der Gehaltsverhältnisse der Steuererheber den durch die Aufhebung der mündlichen Abrechnung für die Steuererheber erwachsenen Verlust in billiger Rücksicht ziehen solle, c) bezüglich des Wunsches nach besserer Pensions- und Hinterbliebenenversorgung durch die Maßnahmen der Regierung für erledigt zu erklären.

12. Bei der Petition des Vereins badischer Polizeinehmer um Verbesserung ihrer Lage über Punkt 1 (freie ärztliche Behandlung) zur Tagesordnung überzugehen, über Punkt 2 (Urlaub) zur Tagesordnung überzugehen, soweit dieser Punkt nicht durch die Erklärung der Regierung erledigt ist, über Punkt 3 (freie Dienstkleidung) zur Tagesordnung überzugehen, Punkt 4 (Ueberstunden) durch die Erklärung der Regierung für erledigt zu erklären, über Punkt 5 (Aufsichten in Gehaltsklasse 3) zur Tagesordnung überzugehen.

13. Ueber die Petition des Landesverbandes Baden des Bundes deutscher Militäranwärter um Anrechnung eines Teiles der Militärdienstzeit auf das Befoldungsdienstalter der vor dem 1. Juli 1908 etatmäßig angestellten Militäranwärter zur Tagesordnung überzugehen.

14. Ueber die Petition des Verbandes badischer Steuerernehmer, Steuerassistenten sowie Steuerassistentenanwärter betr. die Gehaltsbezüge der Steuerassistenten zur Tagesordnung überzugehen.

15. Ueber die Petition des Landesverbandes Baden des Bundes deutscher Militäranwärter um anderweitige Einreihung der Hilfsassistenten im Gehaltsstufstuf zur Tagesordnung überzugehen.

16. Ueber die Petition des Verbandes badischer Steuerernehmer, Steuerassistenten und Steuerassistentenanwärter, die Einkommensverhältnisse und die Beförderungsverhältnisse der Steuerernehmer und Steuerassistenten betr. zur Tagesordnung überzugehen.

17. Bei der Petition des Verbandes badischer Steuerernehmer, Steuerassistenten sowie Steuerassistentenanwärter, die Einkommensverhältnisse der Bureaugehilfen betr. über Punkt 1, soweit die Petition die Bitte um Erhöhung der Anfangsvergütung betrifft, zur Tagesordnung überzugehen, Punkt 2, soweit sie die Bitte um Vermehrung der Steuerassistentenstellen betrifft, dieselben der Regierung als Material zur Kenntnisnahme zu überweisen.

18. Ueber die Petition des badischen Bureau- und Kanzleibeamtenverbandes um Verbesserung der dienstlichen und Einkommensverhältnisse zur Tagesordnung überzugehen, nur bezüglich des Wunsches nach Errichtung weiterer etatmäßiger Stellen durch die allgemeinen Beschlüsse für erledigt zu erklären.

Hbg. Köhlin (natl.):

Im Namen der Beamtenkommission habe ich über 25 Petitionen der Vertreter der unteren Beamten im Bereiche der Eisenbahn- und Bodenseedampfschiffahrtsverwaltung um Verbesserung ihrer Lage zu berichten. Es dürfte sich empfehlen die Petitionen 2 und 11 am Schlusse zu behandeln. Die Beamtenkommission stellt, wie den Ausführungen des Berichterstatters entnommen sei, folgende Anträge:

1. Ueber die Petition der Güterbahner der Station Mannheim um Gewährung von Stützulage und um etatmäßige Anstellung zur Tagesordnung überzugehen.

3. bei der Petition des Verbandes badischer Bremser der Bad. Staatsbahnverwaltung um Verbesserung ihrer Lage Punkt 1 (Aufhebung der Gehaltsklasse K 3 und Einreihung der Bremser in K 2) sowie Punkt 3 (Vermehrung von vertrags- und etatmäßigen Stellen durch die allgemeinen Beschlüsse für erledigt zu erklären und Punkt 2 (Gleichstellung bei Berechnung der Fahrt- und Uebernachtgebühren) der Regierung empfehlend zu überweisen;

4. die Petition der Hilfswagenrevidenten der Gr. Bad. Eisenbahnen um etatmäßige Anstellung als Wagenrevidenten im wesentlichen als durch die Erklärung der Regierung für erledigt zu erklären, die Bitte um Schaffung weiterer Stellen nichtetatmäßiger Wagenrevidenten für ältere Hilfswagenrevidenten und um Gewährung einer Stützulage der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen;

5. die Petition des Vereins bad. Signal- und fahrdienstleitender Weichenwärter um Gleichstellung mit ihren Kollegen anderer Bundesstaaten und um Verbesserung ihrer Lage überhaupt, soweit sie sich auf eine Aenderung des Gehaltstariifs bezieht, für erledigt zu erklären, dagegen

den Wunsch der Petenten nach einer Neuregelung bzw. Erhöhung der Fahrdienstzulage und nach vermehrter Verwendung als Bureaugehilfen bzw. als Bureauassistenten unter der Voraussetzung der vorherigen Erlernung des gesamten Abfertigungsdienstes der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen;

6. über die Petition der Magazinassistenten der Gr. Bad. Staatsbahnen um Regelung ihrer Dienstverhältnisse zur Tagesordnung überzugehen;

7. bei der Petition des Landesvereins badischer Schaffner um Regelung bzw. Verbesserung ihrer Anstellungs-, Beförderungs- und Befoldungsverhältnisse über die Punkte 1 (Stellenvermehrung in der Geh.-Kl. 1), 2 (Vorrücken nach zwei Jahren mit einer Gehaltszulage von 100 statt 70 M.), 3 (Berleihung des Dekrets um dreijähriger Dienstleistung als Schaffner), 4 (Anrechnung der Dienstjahre vom Tage der Verpflichtung ab) und 6 (Einreihung der Gepäckassistenten in die Geh.-Kl. J 4) mit der Maßgabe zur Tagesordnung überzugehen, daß die Regierung auf die Schaffung neuer etatmäßiger Schaffnerstellen besondere Rücksicht nehme, Punkt 5 (Gleichstellung und gleichzeitige Regelung der Fahrgebühren) der Regierung empfehlend zu überweisen;

8. bei der Petition des Verbandes der Stationsvorsteher und Betriebsassistenten der Gr. Bad. Staatsbahnen um Verbesserung der Dienstverhältnisse dieser Beamten Punkt 1 (Einreihung der Stationsvorsteher in Geh.-Kl. G 2 h) und 3 (Aufnahme von Stellen für untere Bureau- und Abfertigungsbeamten in G 2 h) für erledigt zu erklären; Punkt 2 soweit er sich auf die Umwandlung weiterer nichtetatmäßiger Beschlüsse in etatmäßige bezieht, gleichfalls durch die allgemeine Beschlüsse für erledigt zu erklären, dagegen über die Forderung der Ueberführung ins etatmäßige Beamtenverhältnis nach längstens 12 Dienstjahren zur Tagesordnung überzugehen, Punkt 4 (Wiedereinführung der früheren Vergütungssätze) der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen.

9. bei der Petition des Verbandes der Stationsvorsteher und Betriebsassistenten der Gr. Bad. Staatsbahnen, um höhere Einreihung im Gehaltstariiff Punkt 1, soweit die Petition eine Aenderung des Gehaltstariiffs und das Vorrücken nach Gehaltsklasse 1 zehn Jahre nach erfolgter etatmäßiger Anstellung verlangt, durch die allgemeinen Beschlüsse für erledigt zu erklären; den Wunsch nach Gewährung einer Dienstzulage als Ausgleich für die ungünstigen Wirkungen des Gehaltstariiffs der Gr. Regierung in dem Sinne empfehlend zu überweisen, daß für die tatsächlich geschädigten Stationsvorsteher und Betriebsassistenten der § 48 B.-O. entsprechende Anwendung finde;

10. bei der Petition des Vereins badischer Stationswärter um Besserstellung über Punkt 1 (Titeländerung) und 2 (Dienstkleidung) zur Tagesordnung überzugehen, Punkt 3 (Einreihung in Geh.-Kl. K 1) durch die allgemeinen Beschlüsse als erledigt zu erklären.

12. bei der Petition des Verbandes badischer Wagenwärtervereine um Regelung ihrer zukünftigen Dienstverhältnisse und Fahrgebührensätze anlässlich der Aufhebung der genannten Beamtenkategorie. 1. für erledigt zu erklären; a) den Wunsch der Wagenwärter auf Einreihung nach dem Dienstalter in den Schaffnerdienst; durch die Erklärungen der Gr. Regierung und des Budget, b) den Wunsch nach nachträglicher Berücksichtigung der Wagenwärter in K 1 des Gehaltstariiffs; durch die Erklärungen der Regierung, c) den Wunsch betr. etatmäßiger Anstellung nichtetatmäßiger Wagenwärter; durch die allgemeinen Beschlüsse der Kommission, d) den Wunsch nach Verleihung der feierlichen Fahrgebührensätze bei Ueberführung in die Schaffnerstellung; durch den Beschluß der Petition des Verbandes badischer Bremser; 2. zur Tagesordnung überzugehen über die Forderung betr. Aufnahme der 40 ältesten Wagenwärter in J 4 des Geh.-T. und betr. Erhöhung der tarifmäßigen Zulage von 70 auf 100 M.

13. bei der Petition des Verbandes badischer Bahn-, Weichen- und Signalwärter, die Gehaltsverhältnisse des Wärterpersonals der badischen Staatsbahnen betr. über das Verlangen nach Aufhebung nach Geh.-Kl. K 1 betr. Erhöhung der Bezüge des nichtetatmäßigen und vertragsmäßigen Personals und Anrechnung der Dienstzeit zur Tagesordnung überzugehen, das Verlangen nach jährlichen budgetmäßigen Zulagen durch das Budget 1912/13, durch die allgemeinen Beschlüsse und durch die Beschlüsse des hohen Hauses über den Antrag Muser für erledigt zu erklären;

14. bei der Petition des Verbandes Bad. Lokomotivbeamten um Aenderung der Stützungs-, Anstellungs- und Einkommensverhältnisse der badischen Lokomotivbeamten, soweit sie einer Aenderung des Gehaltstariiffs verlangt, durch die allgemeinen Beschlüsse für erledigt zu erklären; über die Forderung

des Aufstiegs in etatmäßige Geizerstellen nach dreijähriger vertragsmäßiger Geizerzeit und der allmählichen Abschaffung der vertragsmäßigen Anstellung zur Tagesordnung überzugehen mit dem Anfügen, daß die Regierung eine raschere Ueberführung der Geizer in das etatmäßige Verhältnis vornehme; die Forderung nach Abschaffung der Kilometergeelder und Rangierstunden sowie die Denkschrift über die Stützungs-, Einkommens- und Anstellungsverhältnisse des bad. Lokomotivpersonals der Regierung als Material zu überweisen.

Bei dieser Gelegenheit teilt der

Hbg. Köhlin (natl.)

mit, daß ihm von durchaus zuverlässiger Quelle hätte bekannt geworden seien, wonach Lokomotivbeamte ununterbrochen 22, 24, 26, 28 und 30 Stunden Dienst machten (Hört! Hört!) Das sei im Interesse der Betriebssicherheit sehr zu verurteilen.

15. Petition von 19 Zugmeistern um Regelung ihrer Gehaltsbezüge: Die Regierung soll den Petenten den vom 1. Juli 1908 bis 1. Juli 1910 bezogenen, inzwischen aber ratenweise wieder eingeforderten Mehrgehalt zurückerstatten.

16. Die Petitionen der ehemaligen Anwärter für Wagenwärterstellen um Verbesserung ihrer Lage durch die Erklärung der Regierung für erledigt zu erklären.

17. Bei der Petition des Vereins der technischen Bahn-Unterbeamten und Anwärter um Regelung der Dienst- und Gehaltsverhältnisse dieser Beamten im Dienste der Eisenbahn- und Bodenseedampfschiffahrtsverwaltung: das Verlangen nach Einreihung der Werkführer und Schaffung weiterer Stellen durch die Erklärung der Regierung für erledigt zu erklären, über das Verlangen nach Anrechnung der über 3 Jahre im Arbeitsverhältnis zugebrachten Dienstzeit, zur Tagesordnung überzugehen, desgleichen über die Forderung nach Gehaltsverrückung im vertragsmäßigen Beamtenverhältnis; Kürzung der Einkommen bei Aufnahmen ins vertragsmäßige Beamtenverhältnis; der Regierung als Material zur Kenntnisnahme zu überweisen; Festsetzung des Jahreslohnes; der Regierung empfehlend zu überweisen. Stellenzulage für Hilfswerkstoffverwalter und Vergütung für auswärtige Dienstverrichtungen; für erledigt zu erklären. Einführung von Beamtenauschüssen; empfehlend zu überweisen.

18. Die Petition der Vereinigung der Bahnaufsicherer bei der Gr. Bad. Eisenbahnverwaltung um Einreihung in eine höhere Gehaltsklasse für erledigt zu erklären.

19. Die Petition des Vereins der Bureau- und Rechnungsbeamten, der Werkstätten und Magazin der Gr. Bad. Staatsbahn um Verbesserung der Anstellungs- und Gehaltsverhältnisse der Regierung empfehlend zu überweisen.

20. Ueber die Petition des Vereins der Amtsdienner bei der Bad. Staatsbahn um Beteiligung von Ämtern, welche bei Einführung des neuen Gehaltstariiffs eingetreten sind, zur Tagesordnung überzugehen.

21. Desgleichen über die Petition des Verbandes badischer Bahn- und Weichenwärter betr. den Vorschlag des Beamtenvereins und zwar mit der Maßgabe, daß die Regierung alle eingehenden Unterstützungsgesuche prüfe und ausreichende Unterstützungen gegebenen Falles gewähre.

22. Die Petition des Vereins der Drucker der Bad. Staatsbahnen im wesentlichen für erledigt zu erklären und über das Verlangen nach Erhöhung der Höchstvergütung der nichtetatmäßigen Drucker zur Tagesordnung überzugehen.

23. Die Petition des Vereins badischer Güterschaffner um Verbesserung ihrer Anstellungs- und Einkommensverhältnisse für erledigt zu erklären.

24. Bei der Petition des Vereins der Hoch- und Tiefbauingenieur um Verbesserung der Anstellungs- und Einkommensverhältnisse, das Verlangen nach Vermehrung der Stellen für untere technische Beamte für erledigt zu erklären, Hbg. 1. Satz 2 der Petition der Regierung in dem Sinne zur Kenntnisnahme zu überweisen, daß eine mögliche Berücksichtigung der Hoch- und Tiefbauingenieur bei Schaffung neuer etatmäßiger Stellen eintrete, über die Forderung nach Erhöhung der jetzigen Höchstvermittlung zur Tagesordnung überzugehen.

25. Ueber die Petition des Vereins badischer Wagenrevidenten um Besserung der Einkommensverhältnisse zur Tagesordnung überzugehen.

2. Die Petition des Badischen Eisenbahnerverbandes (Sih Korlestraße) durch die Annahme der Anträge der Budgetkommission für erledigt zu erklären.

3. Die Petition desselben Verbandes (Radstr. vom 27. Februar) 1. für erledigt zu erklären; a) durch die Annahme der Anträge der Budgetkommission betr. Schaffung etatmäßiger Stellen für das Rangierpersonal, b) durch die Beschlußfassung über die Einzelpetitionen: betr. Regelung der Verwendung und Anstellung der Bremser- und Schaffneranwärter sowie betr. die Gehalts- und Dienstverhältnisse der Lokomotiv- und Referbediener und betr.

Heidelberger Universität.

Professor D. Dauer hat den an ihn ergangenen Ruf nach Leipzig abgelehnt. Damit bleibt der hervorragende Theologe dem Badner Lande erhalten.

Die Hans Thomaefeier in Bernau.

Zu der Thomaefeier, über die wir schon berichteten, wird uns noch nachträglich geschrieben:

Das Fest fand am 23. Juni in Bernau statt; den Tag vorher brachte ich mit meinen Freunden in St. Blasien zu, weil ich ihnen den Ort zeigen wollte, der für die künstlerische Entwicklung des jugendlichen Thoma von so großer Bedeutung gewesen ist. Dort trat dem jungen Thoma zuerst eine große Kunst entgegen; denn was er in Bernau davon kennen lernte, bewegte sich in bescheidener Richtung, es war die Wrenschilder-Malerlei, die der Meister als letzte Regung einer absterbenden Volkstümlichkeit hoch eingeschätzt hat. Anders lagen die Verhältnisse in der Reichsstadt St. Blasien, wohin er in seiner Jugend natürlich oft hingekommen ist. Hier sah er die großartigen Freskengemälde eines Wenzinger, die interessanten Gemälde in den Rückstübchleinern der Benediktinerabtei, und die schönen Porträts der Fürstbischöfe, die sich im St. Blasianischen Klosterkosthaus befanden und heute den großen Saal des Hotel und Kurhaus schmücken. Aber, was nicht vergessen werden darf, er sah jene Werke in ihrem ursprünglichen Glanze, denn erst 1874 wurden Kirche mit den Freskengemälden ein Raub der Flammen. Natürlich war die profanartige Schwarzwaldbauer Art des oberen Mittelalters und vor allem die wunderbare Welt des Bernauer Hochaltars mit ihren großen Gegenständen des Lebens und Bewusstseins die große Lehrmeisterin. Aber das kunstferne Auge des jungen Thoma mag wohl auch oft auf der großen Schöpfung des 18. Jahrhunderts gerast haben, sie

mögen ihn angeeifert haben, einst durch Werke eigener Art ihnen ebenbürtig zur Seite treten zu können. St. Blasien hat auch den berechtigten Stolz, ihn erdacht zu haben. Hier erhielt er die erste Förderung. Im Besitz der Frau Geheimrat Strauß-Gretcher in St. Blasien befindet sich ein Jugendwerk des Meisters, „Deuente“, eigentlich eine Illustration zu Sebels „Morgenstern“, die aus dem Markgräflerland stammende Familie hatte dem Künstler hierzu den Auftrag erteilt, und damit hatte er sich die Mittel erworben, um 1870 nach München zu weiterer Studien übersehen zu können, wo er mit Böcklin zusammentraf. Thoma hatte diese Zeiten, wo er sich der Förderung durch kunstverständige Menschen erfreuen durfte, nicht vergessen. Erst längst hat er als Mitglied der Ersten badischen Kammer bei Beratung des Kunstbudgets ausgeführt, wie er sich die Abtragung einer solchen Dankeschuld denkt. „Ich dachte, daß jeder Kunstschaffler, der ein Staatsbürgendium erhält, in milder Form, so etwa ehrenbürtlich angehalten werden könne, daß er in die Schule, in das Rathaus, in die Kirche seiner Heimat irgend ein Werk seiner Hand stiftet, so gut er es eben kann, mit seinem besten Willen. Es kann eine Stütze sein, in der Schule hätten gewiß die Kinder ihre Freude daran, man dürfte auch seine schwere Arbeit an diesen Arbeiten auslassen. In der Kirche könnte auch eine gute Kopie nach einem guter Werke ein Mädchen finden. Man dürfte auch nicht ängstlich sein, das Ding wieder zu entfernen, wenn es durch bessere Arbeit eines anderen ersetzt wird. Man müßte die Sache ganz harmlos nehmen, und ich denke, die meisten Stundendienner würden sich freuen in dem Gefühl, etwas dagegen leisten zu dürfen. Mir schwebt dabei vor, als ob durch solche Anregungen wieder etwas wie die verlorene Bauernkunst, deren Reize man in Bayern und in Baden noch mißsam zusammenfacht auf allen Schwänken und Truhen, wieder erweckt werden könnte.“

In diesem Sinne wollte auch Meister Thoma sein Geschenk, die beiden Altargemälde, aufgesetzt wissen. In der Dankrede,

die er auf dem Bankett im „Röhl“ hielt, sagte er ausdrücklich: „Diese Bilder seien Jugenderinnerungen, mit denen er seine alte Dankeschuld abgetragen habe.“

Von den beiden Altargemälden wird man wohl dem Marienbilde den Vorzug geben. Dieses Werk ist ein echter Thoma. Spricht doch aus ihm aus jeder Linie und aus jedem Farbenton die Liebe und Anhänglichkeit des Meisters zu seiner Heimat. Man sieht das Bernauer Tal vor sich. In der Mitte erhebt sich das Vorteshaus und darüber schwebt in Wolken die Madonna, die ihren Mantel über das Tal schirmend ausbreitet. Und farbige Bängel lassen auf den Wipfeln der Tannen ihre Nieder erklingen zum Lobe der Mutter Gottes. Das andere Gemälde stellt den Schutzheiligen der Kirche dar, den hl. Johannes den Täufer, dessen Paräditiumsfest zugleich mit der Einweihung der Bilder begangen wurde. Dr. D.

Eine halbe Million für Graburen.

Aus London wird uns berichtet: Bei Sotheby wurden am Mittwoch 22 Mezzotinten von Graburen des 18. Jahrhunderts versteigert und die Blätter, die seinerzeit bei ihrer Veröffentlichung im höchsten Fall 20 Mark, meistens aber weniger kosteten, erstlitten zusammen einen Erlös von weit über 500 000 Mark. Ein Mezzotint von Green nach Regnaults berühmtem Bilde der Herzogin von Rutland wurde mit 2 000 Mark bezahlt, was selbst in den Londoner Auktionsfälen als ein bisher noch nicht dagewesenes Ereignis bezeichnet wurde. Und den gleichen Riesenerfolg erzielte ein Blatt von Ward nach Dopyners Porträt der Schwedern Frau Land. Dieses Blatt erzielte bei der Versteigerung auch im Jahre 1886 7000 Mark, der Preis hat sich also im Laufe von 17 Jahren nahezu verdreifacht. Für ein Blatt Greens nach Regnaults Herzogin von Devonshire wurden in weiteren Laufe der Versteigerung 25 000 Mark bezahlt, für einen Stich von Smith nach Romneys „Familie Cowley“ 24 000 Mark und für ein Blatt von der Hand Watson nach Regnaults „Lady Bampfylde“ 21 000 Mark.

Mittagspause der Wärter; c) durch die Beschlüsse des hohen Hauses über den Antrag Müller betr. Regelung der Dienst- und Ruhezeit; d) durch die allgemeinen Beschlüsse betr. Regelung der Maschinen von Krabben und Schiebehahnen nach J 3c, betr. Vesteiligung der K 3-Klasse, betr. Schaffung von Beforderungsklassen für die Beamten in K 3, betr. Vermehrung etatmäßiger Stellen und endlich betr. der Elektromechaniker der Elektrizitätswerke; e) durch die Regierungserklärung betr. Dienstmantel für Wärter und Abfahler; f) durch 1 40 des Beamtengehebes; betr. Anrechnung der pensionsfähigen Dienstjahre; 2. zur Tagesordnung überzugehen über die Forderung der Ueberführung der Schiebehahnenbegleiter in Beamtenverhaltnisse, über die Forderung der Lokomotive- und Reservebeizer betr. Fortbezahlung des erhöheten Zeitlohnes bei der Verwaltung im Fortdienst, über die Forderung einer Entlohnung der Abfahler nach den Grundsätzen der B. und L. D. und Entschädigung der Dienststunden über zehn Stunden sowie Einrechnung des In- und Abgangs in den Dienst und vom Dienst, ferner über das Begehren der Wagenschreiber; 3. zur Kenntnisnahme zu überweisen das Begehren nach Dienstkleidern; 4. empfehlend zu überweisen die Forderung auf Zulassung der Verbandsbeamten zur Vertretung der Beamten.

11. Bei der Petition des Verbandes süddeutscher Eisenbahnner (Gau Baden) das Begehren nach Befreiung der Gehaltsklasse K 3 und Ueberführung der betr. Beamtenkategorie nach K 2 und 1 für erledigt zu erklären, bezuglich der Forderung nach besserer Regelung der Anstellungsverhaltnisse der Regierung den Wunsch zu übermitteln, das die etatmaigen Stellen für Bremser, Schaffner, Heizer und Matrosen derart vermehrt werden, das den Wünschen der Anwärter dieser Kategorien Rechnung getragen werden kann; B 3 durch die Beschlüsse des hohen Hauses über den Antrag Müller betr. Regelung der Dienst- und Ruhezeit für erledigt zu erklären und die Forderung nach Schaffung von Beamtenauschuffen der Regierung empfehlend zu überweisen. Der Berichterstatter bittet, die Anträge anzunehmen. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Schmund (Str.)
berichtet im Namen der gleichen Kommission über die Petition einer Anzahl von pensionierten Beamten namens der Gesamtheit der vor dem 1. Juli 1908 zurubegeleiteten Beamten um Erhöhung ihres Ruhegehaltes; die Kommission beantragt, über diese Petition zur Tagesordnung überzugehen.

Vizepräsident Geis
teilt mit, das mehrere Anträge eingegangen seien, die alle von allen Seiten des Hauses unterschrieben worden sind, ferner eine ebenfalls von allen Parteien unterschriebene Resolution.

Minister Dr. Rheinboldt:

Es ist mir ein Bedürfnis, der Beamtenkommission und den Berichterstattern aufrichtig zu danken für die gründliche und sorgfältige Arbeit, die sie in zahlreichen langen Sitzungen mit bewundernswurter Eingabe und Geduld geleistet haben, und für die objektive und gerechte Würdigung der in den Petitionen vorgetragenen Wünsche. Es war eine überaus schwierige Arbeit, die dieser Kommission zugewachsen ist. Seitens der Regierung ist es lebhaft begrust worden, das das Haus den Beschlufs gefaßt hat, eine besondere Beamtenkommission zu bilden und diese mit der gründlichen Prüfung aller Ihnen vorliegenden Petitionen zu beauftragen. Die auffallend große Zahl von Beamtenpetitionen, die dem hohen Hause diesmal wieder zugegangen sind, ist keine sehr erfreuliche Erscheinung. Das hieraus nicht der Schluss gezogen werden darf, das die Neuregelung der Gehaltsverhaltnisse in Baden eine besonders mangelhafte ist, geht schon daraus hervor, das auch in anderen Bundesstaaten — auch im Reich — eine ähnliche Erscheinung sich zeigt; ich verweise nur auf das, was die Presse aus Bayern und Sachsen berichtet. Die Regierung wie die beiden Kammern dürfen sich in Anspruch nehmen, das sie bei der Neuregelung im Jahre 1908 die beste Absicht und den besten Willen gehabt haben, die Verhaltnisse der Beamten so zu ändern, das allen Interessen in angemessener und andrer Weise Rücksicht getragen ist; das man alle Wünsche erfüllen wird und das nun eine vollige Zufriedenheit in den Beamtenkreisen eintreten wird, hat auch damals niemand geglaubt. Bei der durch Ihre Kommission vorgenommenen Prüfung sind auch die Vorzüge unserer Gehaltsregulierung anerkannt worden; es ist mir das ein wertvolles Ergebnis der Arbeit dieser Kommission. Dem vom Abg. Schmund vorgebrachten Zeugnis eines Reichspostbeamten dafür, das unsere Beamtenverhaltnisse nicht so schlecht sind, als aus den Petitionen geschlossen werden könnte, möchte ich eines aus elbschlobringlichen Kreisen hinzulugen. (Der Minister verliest einen Artikel im 'Bad. Beamtenblatt'.) Ich will nun zu den einzelnen Petitionen und den Bemängelungen übergehen; ich kann aber dabei für heute nur auf allgemeine Fragen eingehen. Wie von dem Berichterstatter Schmund erwähnt worden ist, habe ich bereits in der Kommission die Erklärung abgegeben, das die Regierung es ablehnt, jetzt schon an eine eingehende Uende-

rung der Gehaltsordnung und des Gehaltsstufens heranzutreten und zwar deshalb, weil sie eine solche Maßnahme für verfruhet erachtet. Die beiden Gesetze sind erst seit dem 1. Juli 1908 in Kraft; sie haben ihren Beharrungsgrad noch nicht erreicht; die damit gemachten Erfahrungen können noch nicht als so erschöpfend betrachtet werden, das man eine gründliche und befriedigende Revision darauf aufbauen könnte. Dazu kommt, das eine Revision des Gehaltsstufens voraussichtlich den Beamtenaufwand erheblich steigern wird. Nachdem der Staat erst vor wenigen Jahren eine nach vielen Millionen zählende Last für die Beamten auf sich genommen hat, dürfte es nicht angängig sein, jetzt schon wieder eine wesentliche Erhöhung einzutreten zu lassen. Ein Mehraufwand könnte in dem gegenwärtigen Etat nicht mehr untergebracht werden. Die Sache hat ihre zwei Seiten und Billigt der Regierung ist es, beiden Seiten gleichmäßige Würdigung angedeihen zu lassen. Auf der anderen Seite stehen die Steuerzahler. Unter diesen befinden sich viele, die in einem aufstrebenden Beruf schwerer um das Leben zu kämpfen haben als die Beamten und die Versicherung für ihr Alter und ihre Hinterbliebenen nicht so angenehm haben wie die Beamten. Ich persönlich habe die Ueberzeugung, das unser Verwaltungsaufwand für unser verhaltnismaig kleines Land viel zu groß ist und zum Teil mit auch deshalb, weil wir zu viele Beamte beschäftigen; ich bin der Meinung, das wir uns auf diesem Gebiete etwas beschränken müssen. Hier könnten wir allerdings vom Kaufmann etwas lernen. Auf diesem Gebiete einen Schritt rückwärts zu machen, ist aber sehr schwer. Ich kann, so leid es mir tut, auch nicht alles machen; am liebsten möchte ich — das wäre auch das Beste — allen Wünschen entsprechen, aber auch hier gilt das bekannte lateinische Sprichwort: 'ultra posse, nemo obligatur.' Die Hauptbemangelung, die heute zu Tage getreten ist, ist das Klassensystem. Dieses System hat theoretisch große Vorzüge vor dem einfachen Dienstalterssystem und zwar deshalb, weil es ermöglicht, tätigen Beamten, die Hervorragendes leisten, auch bessere Gehälter zu geben. Das ist ein ganz vernunftiges, natürliches und verhdndliches Verlangen. Ich habe früher schon zugegeben, das die Durchführung des Klassensystems auf Schwierigkeiten gestoßen ist und insbesondere hat die Spitzenklasse sich als recht schwierig erwiesen. Der Widerstand rührt daher, das das große Gehalt der Spitzenklasse nicht für alle zu erreichen ist und die oberen Gehaltsklassen nicht von allen Beamten in bestimmter Zeit erreicht werden. Die Sparmaßnahmen sind nur eine vorlubergehende Erscheinung, eine Erscheinung, die bereits zum Stillstand gekommen ist. Wir erkennen an, das die Anstellungsverhaltnisse eines großen Teiles unserer Beamten keineswegs rosig sind. Dieser Zustand ist hervorgerufen durch den großen Jubrang zu den staatlchen Stellen, dem die Verwaltung nicht rechtzeitig gewehrt hat und auch nicht immer wehren konnte oder noch in einzelnen Fällen unterstützt hat aus Gründen, die hier unerörtert bleiben können. Weitaus unangunstiger als bei den mittleren Beamten liegen die Verhaltnisse bei den akademischen Beamten, die sich aber nicht an das Haus mit Eingaben gewendet haben. Eine Zusicherung zu geben, das die etatmäßige Anstellung nach fünf Jahren erfolgt, kann unmöglich gegeben werden; Ihre Kommission hat das auch anerkannt. Ich habe schon wiederholt erklärt, das wir gewillt und bereit sind, hier durch Umwandlung richtetatmaiger Stellen in etatmäßige weiter Abhilfe zu schaffen. Wir haben diesen Weg beim Hauptetat beschritten und haben im Nachtragsetat einen weiteren Schritt gemacht; hieraus mögen die beteiligten Kreise erkennen, das uns nichts gern geschieht, was berechtigt ist und was in unserer Möglichkeit liegt. Das es nicht möglich gewesen ist, im Nachtragsetat auch für die mittleren Eisenbahnbeamten weitere Stellen anzufordern, ist niemand mehr leid als mir selbst; es war nicht möglich, weil diese Beamten den anderen Beamtenkategorien schiedlich voraus sind. Die Regierung ist bereit, im Sinne der Beschlüsse Ihrer Kommission in eine Prüfung einzutreten und Durten und Mängel zu beseitigen. Welche finanzielle Belastung dadurch entsteht, kann ich heute noch nicht sagen; fobiel aber steht fest, das eine derartige Neuregelung sehr viel Geld kostet. Natürlich muß dafür auch die notwendige Deckung ausgebracht werden. Die Standee werden nicht umhin können, die Mittel zu bewilligen. Dem Wunsche, das die Verhaltnisse jener Beamten, die nicht teilgenommen haben, nachgeprüft werden, soll entsprochen werden. Die vom Abg. Kolblin angefuhrten Fälle über so lange Dienstzeit von Lokomotivbeamten werden genau geprüft werden; wenn Ueberschreitungen vorliegen, wird mit auerster Strenge vorgegangen werden. (Beifall im ganzen Hause.)

Sodann wird die Sitzung geschlossen.
Nächste Sitzung: Dienstag vormittag 9 Uhr. Tagesordnung: Abtretung des Rheingebietes an Mannheim; Wahl der Landtagsabgeordneten in den fünf größten Städten; Fortsetzung der heutigen. Schluß gegen 2 1/2 Uhr.

Und doch, wie wart ihr launig und wie voll Licht!
Oerth, Winter, Lena, die Antike der Jahre,
Ich konnte sie nur darum im Gedicht
In all den Prunk der eignen Schönheit kleiden,
Weil ihr Anor, ihr Augen, o ihr hellen Seiten,
Hald, Wind und Feld, die ganz wunderbare
Und namenlose Schönheit dieser Welt geliebt.

Ein flannend Venetianer wart ihr, das in selbigem Umkreisen
Den Dingen naher, sie beahltig zu spiegein
Ihr lauschte sattlich zu, auf wie gedemte Weise
Ein Blatt sich übert, Knospen sich entfalten.
Ihr lehrte meine Seele, furhug in erhabnem
Vor allem, was voll Reinheit, Mut und Leben war,
Edeln und Rosen lauschn mit der schönsten Mutter
Durch euch zu Lebheit um und zum Flor.

Su den Dandenten, ohne sie zu kennen,
Wing eit in freudiger Erregung euer Wandern,
Um anzuspuren, ob auch unter diesen andern
Stimmern so heile Mut wie unter euren dreunt.
Ihr stinet zu den Menschen, die die Stadt vermanern,
Die humm am Werke sind, traglich hingehangem,
Die Welt der Zukunft aus der trübem zu gestalten.
Da au die Träne euch in zuhendem Schauern,
Und doch die Kraft, die dort so glubend uberschwt
Und nur im Denken klar vergehigt wirkt,
Sie schien für euch ein neues Wunder zu enthalten,
Darin sich eine reine Form des Lebens biegt.

Und ginget weiter und bliegt auf zur Ferne,
Wenn eine heile Winterzeit den Sauber lohet,
Stiegt auf — Gott weih durch welche goldenen Finsternisse —
In jenes Reich der unabharen Sitten,
Mit deren Abbild ich die Erde trahet,
Und lohet dort, in dem gefelmbildeten Schweben
Nach dem geringsten Stern in den demantinen Kreisen,
Um ihm, aus dem Bedürfnis, sich ganz hingeben,
Dt eure Zartheit zu weihen.

O meine Augen, ich hab euch so lehr
Mit dem begluckten Bewusstsein geliebt,
Dt ihr furhug und launig und doch trunken wart,
Dt noch in Ounferten Jahren vielleicht
In Tagen, wenn es schon lang nicht mehr
Kunt und daran Erinnern ebt,
Noch einer der künstlichen Liebe gedent,
Die ich seitdem in euch verent.

Landesversammlung des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerker-Vereinigungen.

Kassatt, 30. Juni.

(Schluß.)

Nach weiteren Begrüßungen widmete Präsident Niederruhl einen herzlichen Nachruf dem vor einigen Monaten verstorbenen Privatier Franz Schmidt-Karlshube, der als Mitbegründer der Landesverbände des Landesverbandes und bei der Verschmelzung der beiden Verbände sich große Verdienste um das badische Handwerk erworben habe.

Ueber die Verbandsstatigkeit des Landesverbandes von 1877 bis 1912

referiert sodann Herr Stadtrat Alfred Wea, Mitglied der 1. Kammer aus Freiburg. Im Anschluß an diesen Vortrag teilt Präsident Niederruhl ergänzend mit, das der Landesverband der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen am 1. Januar ein Gesamtvermögen von 259 756,08 Mk. sein eigen nennt, während sein Geldeumlauf insgesamt in den letzten zehn Jahren 2 143 257 Mk. 20 Pf. betrug. Zu dem folgenden Punkt der Tagesordnung

Auszeichnung von Mitgliedern

nimmt zunächt der zweite Präsident des Verbandes, Herr Dr. Wagner-Forsheim das Wort, um zunächt der Tätigkeit des Verbandspräsidenten lebhafteste Anerkennung zu zollen und die Gluckwunsche der Verbandsvereine zum 10jahrigen Jubiläum fest zu überbringen. Unter lebhaftem Beifall der Versammlung teilt Redner sodann mit, das anlässlich der heutigen Tagung die Verbandsvereine einen Fonds angesammelt haben, aus welchem munderbemerkte Handwerksmeister Freiseilern im Erholungsheim Bad Sulzburg erhalten werden. Redner ist in der angenehmen Lage, unter dem Namen 'Niederruhl-Stiftung' dem Präsidenten einen Fonds von etwa 9000 Mark zu überreichen und gleichfalls ein Preisalbum als Angebinde für den Verbandspräsidenten anzufügen. Präsident Niederruhl dankt im Namen der minderbemerkten Handwerksmeister für die Stiftung. Hr. Eggelzeng dem Herrn Minister v. Bodman, der seit Jahren ein warmes Herz für das badische Handwerk bekundet, der stets bereit war, Wunsche und Anträge von Handwerk und Gewerbe nach Kräften zu beschriften, überreichte der Präsident in Anerkennung seiner Verdienste die goldene Plakette des Verbandes. Minister v. Bodman sprach für diese Ehrung seinen besten Dank aus mit der Zusicherung, stets bestrebt zu sein, dem Wohl des Handwerks zu dienen. Weiterhin überreichte der Präsident dem langjährigen Schriftführer und Kassierer des Verbandes, Herrn Rektor Krum-Mastatt, die silberne Verbandsplakette, desgleichen eine solche den Herren Schuhmachermeister Helffrich-Heidelberg, Hofbuchbindermeister Feigler-Karlshube, Malermeister Jernmann-Bruchsal, Bürgermeister Burkhard-Biesloch, Kaver Casper in Trilberg, Lambert Behle in Eisenbach, Martin Mit in Rosbach, Schreinermeister Schopf in Sinsheim, Jakob Riegler in Mahlbach und einem Herrn aus Hornberg, von dem erst in letzter Stunde bekannt wurde, das auch er seit vielen Jahren, wie die anderen Herren, in hervorragendem Maße sich Verdienste um Gewerbe und Handwerk als Vorstandsmittglied seines Vereins erworben. Im Auftrag des Landesauschusses überreichte sodann 2. Verbandspräsident Wagner-Forsheim dem 1. Verbandspräsidenten Niederruhl die goldene Plakette des Verbandes in Anerkennung seiner Verdienste. Seitens einer größeren Anzahl Vereine, so durch Befehl vom Gewerbeverein Mannheim werden sodann eine große Anzahl Anteilsscheine des Erholungsheims Bad Sulzburg als Geschenk zurubegeben.

An Großherzog Friedrich II. von Baden wurde folgendes Begruungstelegramm

abgefandt:
Der heute anlässlich des 10jahrigen Sieges seines Präsidiums in Kasatt tagende größte badische gewerbliche Verband entbietet Eurer Königlichen Hoheit ehrfurchtsvollste Huldigung mit dem Gelunsis unverandertestiebe und Treue zum badischen Furstenhause. Möge Badens Handwerk und Gewerbe noch lange Jahre in Eurer Königlichen Hoheit ein treuer Förderer und Schützer erhalten bleiben. Niederruhl, Präsident des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerker-Vereinigungen.

Ferner erhielt im Laufe der Verhandlungen Herr Bilabel, Oberbürgermeister a. D., Heidelberg, ein Begruungstelegramm.

Daraufhin trat die Versammlung in den folgenden Punkt der Tagesordnung, die Beratung und Genehmigung des Voranschlags für 1913 ein. Derselbe bilanziert in Einnahme und Ausgabe mit einem Etat von 51 750 Mark und wird einstimmig genehmigt. Der folgende Punkt der Tagesordnung stellt die Besprechung des Jahresberichts des Landesverbandes, der Kontenklasse, der Sterbefasse, der Fahnen-Versicherung und des Erholungsheims auf, wozu zunächt seitens des Präsidenten und der Beamten des Verbandes eingehend Bericht erstattet werden. Sämtliche Berichte gaben Zeugnis von einer guten Fortentwicklung der einzelnen Verbandsbeurteilungen und wurden einstimmig von der Versammlung genehmigt. — In dem folgenden Punkte der Tagesordnung,

Errichtung von Sachverhandigen-Instituten für das Submissionswesen

hatte im dankenswerter Weise an Stelle des vorgesehenen, aber möglich verhinderten Bürgermeisters Dr. Schulze-Forsheim Herr Oberamtsrichter Renner-Kassatt das Referat übernommen. In der Diskussion schloß sich Dr. Gerard-Mannheim zum Teil den Ausführungen des Referenten an und teilte alsdann mit, das man in Mannheim sehr gute Erfahrungen mit den Sachverhandigen-Instituten gemacht habe. Im übrigen solle man aber nicht der Industrie die Schuld an den Mängeln geben, sondern bedenken, das die Industrie dem Handwerk viele und reichliche Arbeitsgelegenheit geschaffen habe. Präsident Niederruhl teilt sodann mit, das der Landesauschuss bereits gestern beschlosen habe, die Vorarbeiten für die Errichtung der Sachverhandigen-Institute in die Wege zu leiten und diesbezuglich mit den in Frage kommenden Bedoen Zuhlung zu nehmen.

Der folgende Punkt der Tagesordnung sieht die Beratung der eingelaufenen Anträge vor. Es liegt zunächt ein solcher vor von der Schneider-Zwangsinnung Freiburg, dahingehend, die Landesversammlung wolle beschlisen: Das Großh. Ministerium zu ersuchen, an geeigneter Stelle in Berlin dafür einzutreten, das in Baden baldigst ein Bekleidungsamt eingeführt und die Regimentalschneideren aufgehoben werden.

Herr Ministerialrat Dr. Schneider erklärt die Vereinstunigkeit des Ministeriums, die Angelegenheit zu vertreten. Weiterhin hat der Gewerbeverein Rosbach folgenden Antrag gestellt: Landesversammlung wolle beschlisen: Der

Europas Sänger für Amerika.

Der Direktor der New Yorker Metropolitan Opera, Gatti-Casazza, hat seine Reise durch Europa abgeschlossen und durch Engagement wiederum eine ganze Reihe von Sängern dem europäischen Opernleben nach Amerika entführt. Für die kommende Saison sind für die Metropolitan Opera außer den schon bekannten 'Stars', die alljährlich mehrere Monate in New York spielen, von der Metropolitan Opera engagiert: Billi Duers aus Leipzig, der künftig mit Hermann Weil in den Wagnerrollen alternieren soll, und den bekannten italienischen Tenor Umberto Macnez von der San Carlo Oper in Neapel. Für die Saison 1913/14 sind drei weitere europäische Tenore verpflichtet: Rudolf Berger von der Königlichen Oper in Berlin, der bisher an der Wiener Hofoper und an der Proger Hofoper engagierte amerikanische Tenor Alfred Vicaber und Giovanni Martinelli von der Mailänder Scala. Als Kapellmeister hat sich die Metropolitan Opera den bekannten Dirigenten der römischen Confrangli-Oper, Giorgio Polacco verpflichtet.

An meine Augen

von Emilie Verbarren*)
O, alles wird noch bluden und beschleiert draugen,
Nicht eine Rose fehlen in des Fruhroths Gärten,
Denn Stern gelb ist von des Himmels Spangem,
Die letzten Dinge, o ich weih es, werden
Verkunst ercheun in neuer Herrlichkeit,
Wenn ihr schon, meine Augen, längst in schwarzer Erde
Abglos geworden und dies Glas mehr seht.

*) Der Aufseherling, dem das Bekannwerden des Dichters in Deutschland überhaupt verdankt wird, gibt unter dem Titel 'Gymnasien an das Leben' eine Auswahl der besten Stücke des belaideten Dichters in seinen Schaffens heraus. Es ist einer der ersten Bände der in diesen Tagen erscheinenden 'Insel-Bibliothek', einer Sammlung von klassischen und modernen Werken der Weltliteratur, von der jeder Band gebunden zu dem haarenwert billigen Preise von 30 Pfennig dargeboten wird. Der Verlag stellt uns das obige Gedicht zur Verfügung.

Landesverband möge bei den mangelnden Stellen mit aller Entschiedenheit dahin wirken, daß 1. das Groß. Ministerium der Finanzen die Groß. Bauinspektion Eberbach veranlasse, in Einkunft bei Vergabung von Arbeiten auf dem Wege der Submission nur solche Bewerber aus Handwerkerkreisen zu berücksichtigen, deren Angebot dem aufgestellten Vorschlag am nächsten kommt und nicht wie bisher einfach dem Wenigstnehmenden die Arbeit zu übertragen; 2. die Groß. Oberdirektion für Wasser- und Straßenbau die Groß. Bauinspektion Heidelberg veranlassen, in Einkunft nicht immer die gleiche Firma mit der Ausführung staatlicher Arbeiten zu beauftragen, wie dies schon seit 3 Jahrzehnten bei der Vergabung von Maler- und Tüncherarbeiten in Mosbach geschieht, sondern auch andere leistungsfähige Firmen an Blöße zu berücksichtigen; 3. die Stadtverwaltungen Sachverständigenkommissionen bilden, die mit Aufstellung von Vorschlägen und der Prüfung von Angeboten bei der Vergabung von Arbeiten auf dem Submissionswege betraut werden, damit auf diese Weise der Schmutzkonkurrenz wirksam entgegengetreten wird. Dieser Antrag, der von Tünchermeister Müller aus Mosbach noch weiter begründet wird, deckt sich mit den Ausführungen des Herrn Oberamtsrichters Kemmer. Der Verband wird die weiteren Schritte unternehmen.

Der folgende Punkt ergibt ohne jede Diskussion die Wiederwahl der beiden Verbandspräsidenten einstimmig. Zum folgenden Punkte: Wahl des Ortes für den nächsten Verbandstag, sind Anträge von Mosbach, Badlitz und Konstanz eingegangen. Die Abstimmung ergibt die Wahl von Mosbach. Verbandsmitglied Jäger erbittet Auskunft, wie es kommt, daß in Sachen andere Bestimmungen bei der Festsetzung von Mindestpreisen gelten als in Baden. Ministerialrat Dr. Schneider begründet eingehend die Stellungnahme des badischen Ministeriums. Von einem Vertreter des Gewerbevereins Weiskirch wird der Wunsch ausgesprochen, daß im Herbst durch eine häufigere Anwesenheit des Geheimraths den Räteleitern das Geschäft erleichtert werde. Ministerialrat Dr. Schneider erklärt die Bereitwilligkeit der Regierung, die Sache zu prüfen und im Bedarfsfalle weitere Sitztage einzuschalten. Von Rohrbach bei Heidelberg, Bruchsal, Forzheim und einigen anderen Wägen werden dieselben Wünsche vorgebracht und Berücksichtigung zugesagt. Von Rohrbach bei Heidelberg wird ferner über die dem Küfergewerbe durch Buchhandarbeit hervorgerufene schwere Konkurrenz beklagt. Prüfung aller Wünsche wird bereitwilligst zugesagt. Mit einem Dankeswort an den Herrn Minister, die sonstigen Gäste und die Verbandsmitglieder, die in der stattlichen Anzahl von 500 erschienen waren, schloß der Präsident sodann die Sitzung gegen 1/3 Uhr.

Mannheimer Schwurgericht.

Gestern ist das Schwurgericht für das dritte Quartal zusammengetreten. Den Vorsitz am ersten Verhandlungstage führte Landgerichtsdirektor Reiff. Als erster Fall wurde aufgerufen die Anklage gegen den 34 Jahre alten Metzger und Wirt Friedrich Karl Weigel aus Diefenbach (O.-A. Heilbronn), zuletzt in Karlsruhe wohnhaft gewesen, wegen

Totschlags.

Die Verhandlung eröffnete Einblicke in ein durch den Alkohol zerrüttetes Eheleben, das durch Totschlag an einem unschuldigen Kinde durch den eigenen Vater und Selbstmordversuch des Täters sein Ende mit Schrecken finden sollte. Der Angeklagte hatte, nachdem seine erste Ehe aus seinem Verschulden gescheitert war, zum zweitenmal geheiratet. Auch diese Ehe gestaltete sich unglücklich. Weigel war eifersüchtig und mißhandelte öfters seine Frau. Zudem ging die von den Eheleuten zuletzt betriebene Wirtschaft „Zum Termin“ in Karlsruhe sehr schlecht und sie mußten sie aufgeben. Der Mann suchte dann in Berlin Beschäftigung, während die Frau mit ihrem zehn Monate alten Kinde in Heidelberg bei Bekannten, den in der Fiegelgasse 14 wohnenden Eheleuten Weiskirch, Unterkunft gefunden hatte. Nach einigen Wochen kam der Angeklagte, von Eifersucht geblutet, da seine Frau seine Briefe unbeantwortet gelassen hatte, nach Heidelberg, suchte sich mit seiner Frau zu verständigen, doch kam es bald wieder zum Bruch, da er keine neue Existenz fand. Als am 1. Februar d. J. die Frau verreist war, trank Weigel sich Mut an, und ging in die Weiskirchsche Wohnung, um das Kind und sich selbst zu töten. Er schloß dem in einem Bettchen liegenden Kind in den Kopf, worauf er sich selbst zu töten versuchte, indem er auf sich selbst zwei Schüsse abgab. Er wollte sich dann aufhängen, fand aber keinen rechten Nagel. Dierauf ließ er gegen den Nachbar, um sich zu erkränken. Unterwegs wurde er festgenommen. Das Kind starb nach fünf Tagen. Weigel war nach einer Woche wieder hergestellt. Die eine Kugel hatte nur einen Streifenschuß verursacht, die andere steck noch im Kopf.

Der Angeklagte, der den Eindruck eines etwas rohen, aber nicht unintelligenten Mannes macht, ist 1878 als der Sohn eines Landwirts in Diefenbach (O.-A. Heilbronn) geboren. Nach seiner Entlassung aus der Schule war er zunächst bei seinem Vater in der Landwirtschaft tätig gewesen. Im 16. Lebensjahr trat er bei einem Metzger in Forzheim in die Lehre ein und nach bestandener Lehre bis zur Ableistung der Militärdienstzeit arbeitete er in Stuttgart. Er diente alsdann seine Zeit in Strassburg bei der Infanterie ab. Später arbeitete er in Mannheim, Forzheim und Karlsruhe. In letzterer Stadt war er Metzger im Kafferhof, wo er seine erste Frau, eine geborene Eisele, kennen lernte. 1903 heirateten sie und führten mehrere Jahre die Wirtschaft „Zum Bremer Eck“. Die Ehe war nicht glücklich. Er war häufig betrunken, beherrschte und mißhandelte seine Frau und stellte anderen Frauengemeinschaften nach. Auf Anklage der Frau wurde die Ehe im Jahre 1903 geschieden und das Urteil bezeichnete ihn als den schuldigen Teil. Der Angeklagte arbeitete dann wieder eine Zeitlang als Geselle bei Imhoff in Mannheim und Densel in Karlsruhe. Am 23. August 1910 heiratete er abermals. Seine zweite Frau war eine Landmännin von ihm und seine Mutter hatte die Ehe vermittelt. Auch dieser Eheband brachte beiden Teilen weder Glück noch Segen.

Weigel übernahm zunächst die Wirtschaft „Tivoli“ in Karlsruhe, aber, obwohl ein guter Umsatz erzielt wurde, kam man auf keinen grünen Zweig. Weigel hatte seiner ersten Frau noch 900 Mark herausbezahlen — auf 2000 M. hatte diese ursprünglich reclagt —, seine zweite Frau begabte, wie er behauptet, aus dem Ertragnis der Wirtschaft ihre Aussteuer und schickte noch Geld nach Hause. So begann Weigel bald wieder zu trinken, die Frau vor den Gästen und dem Regional wußt zu beschimpfen und sie zu mißhandeln. Sobald die Wirtin mit einem Gaste sprach, bekam sie von dem fast täglich betrunkenen Manne den Vorwurf zu hören, daß sie es mit ihm halte. Er schlug oft mit einem Schlauche oder den Schürhaken auf sie ein oder warf ihr nach, was er zur Hand hatte, worauf sie die Geschosse in gleicher Art erwiderte. Besonders gefährlich hat es ihn, wie er sagt, daß ihn seine Frau nicht auschlafen ließ. Morgens, wenn er noch um 8 Uhr im Bette lag, habe

sie ihn rücksichtslos aus dem Bette geworfen, ihn mit dem Schürhaken gelüpelt oder sonstwie am Weiter schlafen gehindert.

Am 1. Oktober 1910 zogen die Weigels in der Wirtschaft „Zum Termin“ auf. Sie machten kein Geschäft. Weigel erkrankte seinen Unmut über seine sich stetig verschlechternde Lage in geistigen Getränken, bekam im Dusei Eifersuchtsanfälle und prügelte dann seine Frau. Besonders war ihm der Küfer Weiler verhasst, den er nicht ohne Grund im Verdacht hatte, bei seiner Frau in Gunst zu stehen. Weiler verkehrte auffallend oft in der Wirtschaft, trank teure Rotweine und hatte auch an verschiedenen Orten mit der Wirtin Zusammenkünfte, die sie ins Verebe bringen konnten. Wegen ihm gab es manche Szenen. Auf Rat seiner Frau, die dabei, wie er argwöhnt, besondere Zwecke im Auge gehabt habe, reiste der Angeklagte mit dem letzten Geld, das er aus dem Verkauf eines Klaviers und eines Grammophons freigemacht hatte, nach Berlin, um hier sich eine Stellung zu suchen. Er wohnte hier bei Wirtinnen, die mit seiner Frau verwandt waren, ergab sich aber mehr dem Trunk, als daß er sich ernstlich um Arbeit bemühte. Er sagt, sein schwäbischer Dialekt und sein Alter sei ihm im Wege gestanden. Als er wiederholt an seine Frau und seinen Schwiegervater schrieb, ohne Antwort zu erhalten, erwachte seine Eifersucht und er reiste nach Heidelberg, wo seine Frau mit dem Kinde, die, statt, wie verabredet, nach ihrem Heimatsorte Zeilerweiler zu gehen, bei der ihr befreundeten Familie des Brezelverkäufers Weiskirch Aufnahme gefunden hatte. Weiler hatte der völlig Mittellohen 200 Mark gegeben, kam auch öfters zu Besuch und führte häufig von Karlsruhe telefonische Gespräche mit ihr. In Heidelberg begegnete Weigel auf dem Markt der Frau Weiskirch und sagte, diese sei sehr überrascht gewesen, ihn in Heidelberg zu sehen. Weiskirch aber, der Mann, habe ihm mit einer gewissen Betonung geraten, sich von seiner Frau zu trennen. „Karl“, habe er gelacht, „geh t u a u s e i n a n d e r, suche dir eine Stelle!“ Seine Frau empfing ihn sehr kühl und antwortete auf keine seiner Fragen. Er übernachtete bei Weiskirch, aber seine Frau ging anderwohin. Später verbot ihm Weiskirch das Haus.

Nach einigen Tagen wußte der Angeklagte seine Frau zu bestimmen, mit ihm nach Mannheim zu reisen, wo er hoffe, bei Imhoff unterzukommen. Er will auch Rücksicht auf Beschäftigung in dem Geschäft sowie bei der Milchzentrale bekommen haben, aber jedenfalls nicht sofort. Nach Heidelberg zurückgekehrt, nahm Frau Weigel sofort wieder ihren früheren Standpunkt des „Nichts-mehr-wissen-wollens“ ein, wozu ihr das Verhalten ihres Mannes allerdings Grund genug gab. Frühmorgens, wenn er noch nüchtern war, zeigte Weigel sich entschlossen, sein Leben zu ändern und Arbeit zu suchen, sobald er aber getrunken hatte, versank alle guten Vorsätze und er erklärte: „Ich schaffe nichts.“ Zwei Tage vor der Tat entfernte sich Frau Weigel aus Heidelberg, ließ aber ihr Kind zurück. Weiskirch sagte ihrem Mann, „Ringsen“ sei in die Schweiz gereist, doch erfuhr er, daß sie nach Karlsruhe gefahren sei, und mutmaßte, daß sie Weiler aufgesucht habe. Dieser Versicherung fallt, wie er sagt, Selbstmordgedanken in ihm keinen lassen und dann habe er sich entschlossen, das Kind „mit sich zu nehmen.“ Am 1. Februar trank er sich in verschiedenen Wirtschaften, insbesondere im „Engel“, mit Bier, Wein, Cognat und Kirchwasser Mut an. Seinen Versuch, Abschiedsbriefe zu schreiben, mußte er aufgeben, er war zu aufgeregt. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er das Kind habe totschlagen wollen, erwiderte der Angeklagte: „Ich habe das Kind mitnehmen wollen, es sollte mit mir sterben.“ — Vors.: Wie haben Sie das gemacht? — Angell.: Ich bin hingestanden und habe den Revolver gegen den Kopf des Kindes gerichtet. — Vors.: Das Kind hat wegen eines Ausfallschlages einen Verband um den Kopf gehabt? — Angell.: Ich habe nebenhinausgedrückt und dann abgedrückt. — Vors.: Sie haben es nicht gesehen? — Der Angeklagte weint. — Vors.: Wie oft haben Sie geschossen? — Angell.: Einmal und dann zweimal auf mich. Der eine Schuß war ein Streifschuß, dann trat ich vor den Spiegel, um mich besser treffen zu können. Von dem zweiten Schuß sieht noch die Kugel in der Schläfe. Nach dem ersten Schuß kam Frau Weiskirch in die Stube und holte das schreiende Kind. Der Angeklagte sagte dann weiter, daß er sich habe erhängen wollen. Einen Strid habe er gefunden, aber keinen rechten Haken, er habe sich dann erkränken wollen, aber auf dem Wege zum Redar sei er verhaftet worden.

Die Beweisaufnahme befähigte im großen und ganzen die Angaben des Angeklagten über den Hergang der Tat. Was das Verhalten seiner Frau anbelangt, so gab ihm allerdings die Zeugnis der Hauptkugel. Er sei meist betrunken gewesen und habe nichts geschafft. Der Zeuge Weiler behauptete unter Eid, daß er mit Frau Weigel keine intimen Beziehungen unterhalten und sie nur aus Menschenfreundlichkeit unterstützt habe. Bezirksarzt Med.-Rat Dr. Holl erklärte die Angabe des Angeklagten, daß er aus einiger Entfernung auf das Kind geschossen habe, für nicht richtig. Aus dem Zustand des Verwundeten habe sich ergeben, daß Weigel die Waffe direkt an dem Kopf aufgesetzt habe. Als psychiatrischer Sachverständiger gab Dr. Hante von der psychiatrischen Klinik der Universität Heidelberg ein Gutachten ab. Er ist zu dem Schluß gekommen, daß der Angeklagte sich nicht im Zustande von Willensfreiheit befunden habe. Er sei nicht geisteskrank, auch nicht geisteskrank durch chronischen Alkoholmißbrauch. Die psychologische Erklärung der Tat sei sehr einfach. Weder wahrhafte Eifersucht, noch ein pathologischer Kaufzustand komme in Frage. Die Erklärung liege in der widersprüchlichen Veranlagung des Mannes. Der Staatsanwalt (Sebold-Heidelberg) sagte sich kurz, daß die Verhandlung trotz des einfachen Tatbestandes so breit und ausführlich erörtert worden sei, liege an der Schwierigkeit der Frage, ob dem Angeklagten mildernde Umstände zugebilligt werden könnten oder nicht. Die Verteidigung (Rechtsanwalt Dirck-Heidelberg) trat für die Gewährung der mildernden Umstände ein. Die Geschworenen erklärten den Angeklagten im Sinne der Anklage schuldig und bejahten die Frage der mildernden Umstände. Das Gericht verurteilte alsdann den Angeklagten nach Maßgabe dieses Spruches zu einer Gefängnisstrafe von 2 1/2 Jahren unter Anrechnung von 3 Monaten der Untersuchungshaft.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 2. Juli 1912.

Auf zum nationalliberalen Sommerfest

nach Großschaffhausen a. d. Bergstraße — das muß für nächsten Sonntag die Parole für die Mitglieder aller nationalliberalen Organisationen unseres Wahlkreises sein. Nach reger politischer Arbeit, die unsere Parteianhänger bei Reichstags- und Gemeindevahlen beschäftigt hat, soll nun eine gesellige Veranstaltung die Mitglieder und ihre Familien vereinen. Der Wahlkreisverband hat als Festort Großschaffhausen, sicher einen der schönsten Orte an der Bergstraße, bestimmt. Hauptlokal ist der „Fähringer Hof“ mit seinem großen Garten. Gesänge, Vorträge, Konzerte und schließlich

Tanz sollen das Programm des Tages bilden. Da bei einem Sommerfeste der Nationalliberalen Partei auch ein politischer Anhang nicht fehlen darf, sind als Festredner 3 bekannte Landtagsabgeordnete gewonnen. Wenn — was wir nicht hoffen wollen — das Wetter ungünstig sein sollte, so ist dafür gesorgt, daß das Programm sich demnach umgehindert abwickelt.

Die Mannheimer Parteifreunde

mit ihren Familien beugen den Zug ab 2.09 Uhr nachmittags und treffen 2.43 Uhr in Großschaffhausen ein. Auf den Stationen der Main-Neckarbahn schließen sich die Festteilnehmer der nächstgelegenen Ortschaften an. Der Einmarsch im Festorte geschieht mit Musik. Eine starke Beteiligung wird auch von den Freunden des Bezirks Weinheim angekündigt.

Ehrenfeste der Mannheimer soll es sein — der Mitglieder des Nationalliberalen, Jungliberalen- und Liberalen Arbeiter-Vereins — in Scharen zu dem Partefeste zu eilen, um auch ihrerseits an dem Gelingen der freibüchlichen und vaterländischen Kundgebung beizutragen. Da der Festort auch im Mittelpunkt einer herrlichen Landschaft gelegen ist, wird sicher die Teilnahme niemand gereuen. Deshalb die Aufforderung:

Auf am Sonntag nach Großschaffhausen!

* Vom Hofe. Am Sonntag früh begab sich der Großherzog von Mecklenburg nach Konhans und wohnte dem Gottesdienste in der evangelischen Stadtkirche bei. Von 11 Uhr an empfing er im Diengebäude des Groß. Landeskommissars die Spitzen der Behörden und erteilte mehrere Audienzen. Um 1/4 Uhr fuhr der Großherzog mit Extrawagen von Konhans nach Adolfszell, um einer Einladung der Stadtgemeinde und der freiwilligen Feuerwehr Adolfszell folgend, an der Feier des Wäfers, Behrens dieser Feuerwehr teilzunehmen. Nach 5 Uhr reiste der Großherzog von Adolfszell ab und traf abends 10 Uhr wieder in Karlsruhe ein.

* Ernannt wurde der Hilfsreferent im Ministerium des Kultus und Unterrichts Regierungsrat Dr. Carl Krausbrucker unter Vereidigung des Titels Ministerialrat zum Vortragenden Rat in diesem Ministerium, Obersteuerinspektor Otto Weger zum Oberdomäneninspektor in Bahl und die nachstehenden Finanzamtbeamten zu Obersteuerinspektoren: Adolf Böttlin in Tengen beim Finanzamt Tengen, Eugen Rothmund in Bruchheim beim Finanzamt Albern, Joseph Vogel in Heidelberg beim Finanzamt Bretten; ferner Finanzassessor Dr. Eugen Zoos von Karlsruhe zum Finanzamtmann.

* In den Ruhestand versetzt wurde Finanzsekretär Friedrich Rittershofer.

* Versetzt wurde Finanzsekretär Joseph Keller bei der Rechnungsrevision der Zoll- und Steuerdirektion zum Hauptsteueramt Karlsruhe, Steuerkontrollor Emil Stolzer in Bretten unter Ernennung zum Finanzsekretär zum Hauptzollamt Mannheim und in gleicher Eigenschaft Obersteuerinspektor Dr. Otto Zoller in Bruchsal nach Karlsruhe und Obersteuerinspektor Franz Kremy in Albern nach Bruchsal.

* Die Jahresfeier der Handels-Hochschule Mannheim findet am Samstag, den 6. Juli, vormittags 11 Uhr, in der Aula der Handels-Hochschule (A 4, 1) mit folgendem Programm statt. 1. Begrüßungsworte des Rektors. 2. Vorträge des Hauptinstituten Dozenten für Sprachwissenschaften Herr Professor Dr. Glanzer, 3. Rektor der Handels-Hochschule, über „Den Bildungswert der Philologie unter besonderer Berücksichtigung der Anforderungen der Handels-Hochschule“. 4. Bericht des Rektors über das Wintersemester 1911-12 und Sommersemester 1912 — vorgetragen durch den Rektor-Stellvertreter, Herrn Professor Dr. Rüdlich. Die Studierenden und Dozenten der Handels-Hochschule sind zu dieser Feier ergebenst eingeladen.

* Nachsit in Steuerfachen. Die Karlsruh. Sig. schreibt halbamtlich: Bei dem neueröffneten Publikum ist, wie es scheint, die Meinung verbreitet, daß derselbe, welcher von der allgemeinen Nachsit in Steuerfachen (Generalparaden) Gebrauch machen will, bei der Steuerbehörde ein besonderes Verzeichnis einreichen müsse. Dies ist jedoch nicht erforderlich, es genügt vielmehr, daß der Steuerpflichtige eine neue Steuererklärung auf dem vorgeschriebenen Formular bei dem Steueramt einreicht, in der seine Vermögens- und Einkommensverhältnisse in richtiger Höhe angegeben sind. Diese Angaben können auch mündlich beim Steueramt gemeldet werden, der sie in diesem Falle in das vorgeschriebene Formular eintragen und von dem Anmeldeenden unterzeichnen lassen wird. Bei diesem Anlaß wird auch wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß infolge einer Anordnung des Finanzministeriums die Generalparaden allen denjenigen Steuerpflichtigen anzuwenden sind, die das letztere freiwillig während der ganzen Dauer der diesjährigen Ab- und Aufschreibeperiode, d. i. bis längstens 1. Oktober d. J., nachholen.

* Die Schwäb. Landesausschließung für Reife- und Fremdenverkehre in Stuttgart erweist sich dauernd eines so guten Besuchs, daß sie noch bis 9. Juli geöffnet bleiben soll.

* Hygienische Ausrichtung der deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten im Bernhardshof. Die Ausstellung erweist sich eines von Tag zu Tag stärker werdenden Zuspruchs. Namentlich am Sonntag war der Besuch ein außerordentlich reger. — ein Zeichen, daß das große Publikum den Wert der Veranstaltung zu schätzen weiß und ihr das verdiente Interesse entgegenbringt. Um den Besuch der Ausstellung noch wertvoller zu gestalten, findet heute an vielfachen Vorträgen, täglich Führungen durch die Ausstellung durch hiesige Ärzte statt, die sich in dankenswerter Weise hierzu bereit erklärt haben. Gewiß werden diese Führungen dazu beitragen, noch weitere Kreise zum Besuch der so außerordentlich lehrreichen Ausstellung zu veranlassen, der allen, die bisher zur Beschäftigung noch keine Gelegenheit hatten, in ihrem eigenen Interesse dringend empfohlen sei.

* Die Preisverteilung an die anlässlich der diesjährigen Ausstellung von Gesellenständen prämierten Gesellen findet am Dienstag, den 2. Juli, abends 1/2 Uhr, im Sitzungssaal der Handwerkskammer, M 5, 5, 2. Stock, statt.

* Die Straßenbahn vereinnahmte im Mai 282.771,05 M. (gegen 250.620,85 M. i. B.) oder 39,7 Pfg. (37,9 Pfg.) pro Wagenkilometer.

* 202.230 Einwohner zählte Mannheim nach der Berechnung des Statistischen Amtes Ende Mai.

* Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. Es liegt im Interesse des Publikums, nochmals bekannt zu geben, daß außer den beiden Lottereeinnehmern Herren Weyer und Herzberger von der Groß. badischen Landeshauptkasse für Mannheim noch 4 andere Lottereeinnehmer, nämlich die Herren Groosh, T 6, 27, Gustaf, B 6, 25, Langsdorff, B 2, 7 und Schüle, P 3, 3 ernannt worden sind. (Wir verweisen auf das Inserat in dieser Nummer.)

* Das Speyerer Brechfest, fand am Samstag und Sonntag zum dritten Male statt. Obwohl am Sonntag in den Morgenstunden starker Regen niederging, zeigte der Himmel gegen Mittag ein freundliches Gesicht, sodass das Fest nach dem aufgestellten Programm, mit Ausnahme der Luftschiffahrt des Schiffe-Lanz, voll durchgeführt werden konnte. Wohl an 30.000 Fremde aus der Pfalz und aus Baden wogten in der Stadt und auf dem Festplatze, wo nach Aufkunft des Festes kein Sitzplatz mehr zu finden war. Der Festzug selbst war

eine Glanzleistung. Der Zug umfaßte 20 Festwagen und wurde von 6 Musikkapellen begleitet. Um 4 Uhr traf der Zug auf dem Festplatz ein, wo dann ein Volksfest stattfand, das mit dem Abbrennen eines Brillantfeuerwerks zu Ende geführt wurde.

* Apollo-Theater. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß heute Dienstag, den 2. Juli, eine Vorstellung des Mitwirkenden „Kasernenlust“ zu Einheitspreisen von 40 Pfennig pro Platz stattfindet. Die weitest größte Anzahl der verfügbaren Billets ist bereits vergriffen. Der Vorverkauf zu dieser Vorstellung findet ab 10 Uhr morgens im Apollo-Bureau statt. Morgen Mittwoch findet die letzte Vorstellung von „Kasernenlust“ statt.

* Oskariatische Wirtschaftsprobleme. Herr Prof. Dr. Schumacher-Bonn wird morgen Mittwoch, abends 8-10 Uhr, in der Aula der Handels-Hochschule den ersten Vortrag halten. Er wird darin behandeln: „Abschlüßung und Eröffnung des ökonomischen Reiches.“ Karten zum Preise von 3 Mk. für den ganzen Vortag, 1 Mk. für den Einzelvortrag sind an den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

* Antrag zum Toris für das Hallenschwimmbad. Die Rentungskommission des Bürgerausschusses beantragt an der Vorlage über die Erbauung des Hallenschwimmbades, die in der heutigen Sitzung zur Beratung gelangt. Es soll folgender Antrag gemacht werden: 2. Wannenkübel - 2. Klasse Einzelbad für Arbeiter und Angestellte und deren Frauen mit einem Einkommen unter 1800 Mk. Einzelbad 40 A. Abonnement 8 A. Begründung: Die Benannten erhalten bisher bei Privatbädern Arbeiterbadkarten zum Preis von 25 A., wovon die Stadt 15 A. auf die Stadtkasse übernimmt. Diese Einrichtung wird nach S. 4 der Vorlage aufgehoben werden. Im Interesse der Gesundheit der unteren Schichten der Bevölkerung sollte derselben aber die Möglichkeit, auch Wannenbäder zu billigen Preisen zu gebrauchen, erhalten bleiben.

* Das Fest der Alberten Dodach beacht heute Herr Baumeister Friedrich Alker, A. 2, sa. mit seiner Gemahlin Josephine geb. Raab.

Sportliche Rundschau.

Vorbereitungen für in- und ausländische Pferdereisen. (Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.) - Dienstag, 2. Juli, Wiesbaden.

- Graditzer Gestütspreis: Narses - Siskia.
- Staatspreis: Lombardi - Venezia.
- Preis von Oranien: Don Cesar - Hock.
- Wiesbadener Sommerhandicap: Mattiacum - Sand.
- Verlosungsrennen: Jazna - Dora.
- Preis vom Feldberg: Lamholt - Pelzmaus.
- Prix de la Porte Chapelle: Libertad - Kub.
- Prix de la Faisanderie: Inquisitif - Orage II.
- Prix de Pierrefonds: Merveilleuse - Oise II.
- Prix de la Compagnie: Relic - Trimazau.
- Prix de Hotel de Ville: Last Patron - Saperlipopette.
- Prix Principal: Epinay - Le Barbichet.

* Olympische Spiele in Stockholm. Das Bißkolen-Schießen ergab: 1. Lane (Amerika) 237 Punkte, 2. Balen (Schweden) 226, 3. Solt (Schweden) 224. Die Resultate im Armeegewehr-Wettbewerb sind: 200 Meter: Amerika 428 Punkte, England 428, Schweden 417; 300 Meter: Amerika 444, Schweden 415, England 410; im Taubenschießen: Amerika 108, Deutschland 107, England 104.

Polizeibericht

In den Redar gefallen ist gestern nachmittags 1/2 Uhr bei 6 Jahre alte Sohn eines in der Alhornstraße hier wohnenden Schlossers an der Landungsbrücke bei der Boosüberfahrt unterhalb der Friedrichsbrücke. Der Knabe wäre zweifellos ertrunken, wenn nicht der Oberrealschüler Erich Schaaß von hier in voller Kleidung dem mit den Wellen kämpfenden Kinde nachgesprungen wäre und es unter Einsetzung des eigenen Lebens aus dem an betr. Stelle mindestens 4 Meter tiefen Redar gerettet hätte. Verhaftet wurden 36 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Die Vernichtung der „Schwaben“.

Ueber die Misereverhältnisse zur Zeit des Anfalls der Schwaben gibt das Kaiserliche Meteorologische Observatorium folgende Darstellung: Die Bedingungen für lokale aufsteigende kalte Winde und vertikale Bewegungen sind besonders auf der Göttinger Höhe infolge der starken Erwärmung des Sandbodens und der damit verbundenen größeren Ausdehnung der unteren Luftschichten gegeben, was die Vergangung der Luftschicht in die Höhe gestattet. Vor allem aber ist die Luftschicht in der Höhe mächtig in der Lage, ein Hebel, der sich infolge der allgemein im Sommer herrschenden Strömungsverhältnisse unangenehm bemerkbar macht.

Aus dem Großherzogtum.

rr. Baden-Baden, 29. Juni. Laut einem Bericht über die letzte Sitzung des Stadtrats wurde demselben von dem Komitee für die Erbauung einer elektrischen Straßenbahn von Herrn Bach nach Baden-Baden das Projekt zur Stellungnahme mitgeteilt. Der Stadtrat erklärt sich im Prinzip und vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses bereit, für die Ausführung und den Betrieb des geplanten Bahnunternehmens die Benützung der nach dem Projekt in Frage

kommenden städtischen Straßen und Grundstücke zu gestatten. Des Weiteren erklärt sich der Stadtrat bereit, die Verwaltung und den Betrieb der städtischen Betriebsamt ohne Nutzen für die Stadt zu übernehmen, wodurch der gesamte Betrieb einheitlich gestaltet wird. Eine Kapitalbeteiligung der Stadt kann nicht in Aussicht gestellt werden. Des Weiteren hat der Stadtrat beschlossen, auf Antrag des Vorstehenden des Betriebsamts zu beantragen, die Bearbeitung des Projektes für eine Zweiglinie der Städt. Straßenbahn nach der Fremersbergstraße in Angriff zu nehmen.

* Wittenweiler, 30. Juni. In dem Großfeuer in Wittenweiler wird der „B. Br.“ noch gemeldet. Man schätzt den durch das Feuer angerichteten Schaden auf mindestens 200 000 Mark, nach anderen Schätzungen soll er sogar 3- bis 400 000 M. betragen. Dem Feuer sind eine Anzahl wertvoller Maschinen zum Opfer gefallen. Eine Brauereileistung vollbrachte der Deiger des Sägewerks, namens Heil, der beim Bekanntwerden des Brandes aus einer Kasserstube wegellte, sich im Lauffschritt an den Brandplatz begab und dort, der durch die Flammen drohenden Gefahr nicht achtend, ins Kesselhaus eindrang, den Dampf abstellte und zugleich die Dampfseife in Tätigkeit setzte, deren gellenden Töne die Umgegend alarmierten.

* T. Furtwangen, 30. Juni. In dem zur hiesigen Stadt gehörigen Finken Vorderbüchelbach war am Freitagabend Großfeuer ausgebrochen, das von ungemein verheerender Wirkung war. Das Feuer brach im Balerhauenhof aus und sprang auf die übrigen Häuser über, die alle niederbrannten, ehe die Feuerwehren zur Rettung herbeigeleitet waren. Diese mußten ihre Tätigkeit darauf beschränken, die übrigen Häuser zu schützen, was nach langer Arbeit auch gelang. Wie in Hohenheim, so waren auch hier die abgebrannten Häuser nur mit Schindeln gedeckt. Während der Gebäubeschaden durch Versicherung gedeckt ist, ist dies beim Mobiliarschaden nur zum kleinsten Teile der Fall.

* Worms, 1. Juli. Heute starb Kommerzienrat Riemens Trumpler im Alter von 72 Jahren. Der Bestorbene war lange erster Vorkhender der hiesigen nationalliberalen Partei und bekleidete auch sonst zahlreiche Ehrenämter.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Mannheimer Künstler auswärts. Herr Alois Stegmüller von hier wurde an das Stadttheater in Hirschberg i. Schlesien als erster Held und Liebhaber engagiert. Herr Stegmüller war in der Theater Saison 1911/12 am Stadttheater Kaiserslautern tätig und ist ein Schüler des hiesigen Hofkapellmeisters Karl Schreiner.

Die unsrer Mannheimer i-Berichterstatter telegraphiert, sind dort neben im Mannheimer Schauspielhaus die erste Aufführung des eben von der Genfer freigegebenen Stückes „Die ersten Menschen“ von Otto Borngräber nur besternte Beifall. Das Werk, bekanntlich schon vor längerer Zeit in Mannheim aufgeführt, behandelt Rains Brudermord. Raim und Abel entbrennen in Liebe zu dem einzigen Weib der Erde, ihrer Mutter. Aus Eifersucht erschlägt Raim den Bruder. Der Erfolg des schicksalhaften Werkes ist nur auf die zahlreichen Sentimentale zurückzuführen. Am Schluß wurde geist und geistlich, doch aberwog der Beifall. Der Autor konnte erscheinen.

Der Fall Heßler.

(Spezialbericht des Mannheimer Generalanzeigers.)

Am 22. Juli wird die Verhandlung bis auf 4 Uhr nachmittags vertagt. Es entspinnt sich dann zwischen dem Verteidiger und dem Staatsanwalt eine lebhafte Debatte, weil Kommerzienrat Schwarz, der Direktor der Diskontobank, in die Verhandlung von Heßler einbezogen wurde, weil er sich verschiedener unsäuer und unrechter Handlungsweise schuldig gemacht habe. Es wird festgestellt, daß gegen den Direktor Schwarz ein gerichtliches Verfahren tatsächlich schwebt. Aus der Aussage der Frau des Angeklagten geht hervor, daß die Diskontobank Heßler ein Angebot gemacht habe, wonach sie die Anwaltskosten zur Hälfte tragen würde, wenn sie (die Bank) selbst den Anwalt für Heßler stellen dürfte, was der Angeklagte aber ablehnte. Es wird sodann der Direktor der Diskontobank - seit heute ausgeschieden aus der Bank - Karl Schwarz vernommen, der am 31. August von seinem Urlaub zurückgekehrt war und bis 11. September von den Reklamationen nichts merkte. Betreffs des Vorwurfs, daß die Kontrolle und Buchführung in der Diskontobank eine mangelhafte gewesen sei, behauptet der Zeuge das Gegenteil. Die Aussagen der weiteren Zeugen sind belanglos. Als Sachverständiger ist der Vorstand der Bayerischen Vereinsbank in München, Christian Dietrich, vorgeladen. Er sagt aus, daß die Titel der stellvertretenden Direktoren als Auszeichnung geschaffen wurden, eine andere Bedeutung aber nicht hatten. Für die Bedeutung des vorliegenden Falles spiele der Titel keine Rolle. In der Stelle Heßlers hätte nicht viel kontrolliert werden können. Die beste Kontrolle wäre eine bessere Überwachung seines eigenen Kontos gewesen. Die vom Profuristen unterschriebenen Briefe waren ziemlich unverdächtig. Bei der Masse der Post ist das Unterschreiben eine ziemlich seltene Sache geworden.

Die Haidobers.

In seinem Wahlbezirk führte Staatsanwalt Franke aus, daß nach den Zeugenaussagen und nach allem Vorgefallenen der Angeklagte von jeher ein Optimist und Renommist gewesen sei. Er habe ein großes Glück gehabt, als er die Stellung in Augsburg bei seinem jugendlichen Alter erlangte, dies selbst ausgedrückt und seine Schulden zu tilgen versprochen. Im Gegensatz hierzu führte er ein luxuriöses Leben und tat nichts zur Schuldentilgung. Der Staatsanwalt ist der Ansicht, daß er unbedingt die Waise gehabt hat, die ausgenommene Million rein für seine Zwecke zu verwenden und sich in einer anderen Position schadlos zu halten. Seine ganzen Bekredungen gingen darauf aus, durch Aufnahme des Kapitals sich Vermögensvorteile zu verschaffen. Der Angeklagte hat insgesamt dreizehn Fälschungen begangen. Der Angeklagte kann zu

seinen Gunsten die ungenügende Kontrolle nicht anführen, und nicht den mangelhaften Betrieb in der Bank und der Vorwurf gegen Dr. Schwarz, da sie keine Bräute zu seiner eigenen Tat bilden. Er hat sich dazu einen ungeheuren Vertrauensbruch zu schulden kommen lassen. Es soll nicht das alte Volkswort wahr werden: „Die kleinen Diebe hängt man, die großen läßt man laufen.“ Der Staatsanwalt beantragt das Strafmaß von fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust unter Ausschluß mildernder Umstände und Zurücknahme von vier Monaten Untersuchungshaft.

Verteidiger Dr. Eßlein führte aus, daß der Angeklagte nicht mehr zur Verteidigung angeführt habe, als er sich berechtigt glaubte. Man kann die Strafe nicht nach dem Umfang, sondern nach der Art und Intensität der Schuld beurteilen. Er verwahrt sich dagegen, daß seine Vermutungen für tatsächlich angenommen würden. Wenn sich der Angeklagte eine Million wirklich hätte verschaffen wollen, so hätte er genug andere Gelegenheiten dazu gehabt. Die Tat muß aus der Umgebung und aus der Wirkung auf die geschädigte Partei heraus beurteilt werden. Er hat diese Million nur in Reserve genommen, er hat nur eine ganz verlegene Transaktion gewagt. Hätte man die Positionen bis November halten können, dann wäre die Bank vor Schaden bewahrt geblieben. Wäre dem Angeklagten der große Kuy gelungen, dann wäre er als ein großer Bankier erachtet worden. Der Verteidiger bittet schließlich um mildernde Umstände, volle Anrechnung der Untersuchungshaft ohne Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte.

Das Urteil.

Das Gericht erkannte nach kurzer Beratung: Friedrich Heßler ist schuldig eines fortgesetzten Verbrechens der Privatnuntendfalschung im rechtlichen Zusammenhang mit einem fortgesetzten Vergehen des Betruges und wird zu vier Jahren Gefängnis mit Abrechnung von sechs Monaten Untersuchungshaft unter Annahme von mildernden Umständen und zur Tragung sämtlicher Kosten verurteilt. Die Urteilsbegründung bewegte sich in den Bahnen des Eröffnungsbeschlusses.

Die Mannheimer Bank legt Wert auf die Feststellung, daß ihr Institut von den Unterschlagungen Heßlers in keiner Weise betroffen wurde, so sie sonach auch an der Affäre nach keiner Richtung beteiligt ist.

Großfeuer in Neustadt.

§ Neustadt a. S., 1. Juli. Ein Großfeuer von seltener Ausdehnung rief vergangene Nacht die sämtlichen Kompagnien der städtischen Feuerwehr aus dem Schlaf. Die Werkstätte der Ristenfabrik Laubscher, ehemals Wetterische Möbelfabrikanten stand in hellen Flammen, die sich so rasch ausdehnten, daß im Ru die Rückgebäude einer ganzen Anzahl Anwesen der Rathausstraße und der Sauterstraße vom Feuer ergriffen wurden. Quert griff das Feuer auf die Werkstätte des Schreinermeisters Krieger über, die völlig in Flammen aufging. Krieger hat nicht berichtet, so daß ihm ein großer Schaden erwächst. Das Hinterhaus der Witwe Schaf in der Rathausstraße hat stark durch Feuer und Wasser notgelitten, desgleichen das Wohnhaus des Stadtrats Holzapfel. Das Anwesen von Laubscher, der ursprüngliche Brandherd, grenzt an die Rubelsfabrik Raaf, die jedoch verschont blieb, einerseits durch eine Brandmauer des Laubscherschen Fabrikanteneisens, andererseits infolge des von Westen kommenden Windes. Die Hauptaufgabe der Feuerwehr ging dahin, die weitere Ausdehnung des Feuers in der Stadtgasse zu verhindern, was ihr auch gelang, desgleichen konnte sie die Häuser in der Sauterstraße schützen. Große Holzstöße auf dem weiten Lagerplatz in der Firma Laubscher flammten auf, sämtliche Wohnungen in dem weiten Umkreis des Hausarmeries wurden geräumt werden. Sämtliche Schlauchleitungen kamen in Tätigkeit und neben den zahlreichen Hydranten der Wasserleitung wurde auch durch den Hydrophor Wasser aus dem Speyerbach gefaßt. Die Sanitätskolonne war ebenfalls ausgerückt, hatte jedoch nur einige leicht verwundete Feuerwehrleute zu verbinden. Es war ein Brand, wie ihn Neustadt schon lange nicht mehr gesehen hat. Der Flammenschein leuchtete über die ganze Stadt und hallte den Kapellenberg in glühendes Rot.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)
Kusschreitungen.
Berlin, 2. Juli. (Von unserm Berliner Bureau.) Kuss Halle wird gemeldet: In T. H. A. L., wo seit einigen Wochen 400 Arbeiter des Eisenhüttenwerkes streikten, kam es in den letzten Tagen zu großen Kusschreitungen Streikender. Ihre Frauen bewarfen die Gendarmen mit Steinen, so daß diese mit blanker Waffe vorgingen. Die Rädelsführer, 15 Personen, wurden verhaftet.

Neue Maßregelung eines Berliner Geistlichen.

Berlin, 2. Juli. (Von unserm Berliner Bureau.) Eine lokale Korrespondenz berichtet von einer neuen Maßregelung eines Berliner Geistlichen. Es soll sich um den bekannten Farrer Heyn an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche handeln, gegen den die Eröffnung des Disziplinarverfahrens in Aussicht steht und zwar wegen eines Artikels, den Farrer Heyn, der auch Mitglied des Reichstages ist in der letzten Freitagnummer der Post, Jg. veröffentlicht hat. In diesem Artikel beschuldigt sich Farrer Heyn mit dem Fall des Pfarrers Kraatz, dessen Strafantrag wegen Störung des Gottesdienstes vom Reichsmilitärgericht als unbegründet abgewiesen wurde. Der Passus, der zu dem angeklagten Disziplinarverfahren Anlaß gegeben hat, hat folgenden Wortlaut: Die Ausführungen des Pfarrers Kraatz entsprechen den Tatsachen. Man schämt sich

Neue Osram Drahtlampen Unzerbrechlich

Jede echte Osram-Lampe muß die Inschrift „OSRAM“ tragen. - Überall erhältlich. - Aesergesellschaft Berlin O 71

fast, diesmal wieder sagen zu müssen: Es ist nicht wahr, daß die Bibel irrtumslos Gotteswort sei und wahr ist, daß die kirchlichen Bekenntnisschriften sich selbst auf energischste dagegen verhalten, dem Worte Gottes gleich gestellt zu werden.

Londoner Drahtnachrichten.

Die Maul- und Klauenseuche in England.

Der Landwirtschaftsminister Runciman bestätigte gestern nachmittag im Unterhaus, daß die Maul- und Klauenseuche im Norden von England und in Irland in sehr bedenklicher Weise um sich gegriffen habe.

Man weiß, daß die Seuche auch noch nach verschiedenen anderen Orten durch Tiere eingeschleppt wurde, die aus Dublin kamen und befürchtet, daß die Seuche auch überall dort mit großer Behemung ausbrechen werde.

Diese Bestimmung hat natürlich unter den Viehzüchtern, die bereits mit ihren Tieren unterwegs waren, große Verärgerung hervorgerufen. Denn nicht weniger als 2000 Tiere sollten ausgeführt werden, von denen die meisten bereits in den letzten Tagen eingetroffen und auch schon ausgeladen waren.

In Schottland wurden ebenfalls alle Vorichtsmaßregeln getroffen. Auf dem Markte von Glasgow wird alles aus Irland eintreffende Vieh sofort geschlachtet.

In Liverpool ist der Viehmarkt heute geschlossen worden. Auch in New-Castle und anderen Städten hat man den Viehmarkt heute geschlossen.

Das Urteil im Spionageprozess gegen Else Wifner. Leipzig 1. Juli. Im Spionageprozess gegen die Buchhalterin Else Wifner wurde die Angeklagte wegen versuchten Betrugs militärischer Geheimnisse zu 1 1/2 Jahren Gefängnis, 12 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Die Altnationalliberalen sähenen ab zur Reichspartei? Berlin, 2. Juli. Der Altnationalliberale Reichsverband beschließt der „Dortm. Ztg.“ zufolge den Zusammenschluß mit einer anderen, jetzt fraktionslos Partei, also der Reichspartei.

Das Abkommen der Liberalen Parteien in Württemberg. Stuttgart 2. Juli. Der zwischen der Leitung der Nationalliberalen Partei und der Fortschrittlichen Partei Württembergs gepflogenen Verhandlungen wegen eines Abkommens für die Landtagswahlen haben die Genehmigung bei den beiderseitigen Parteinstanzen nicht gefunden.

w. London, 2. Juli. Lord Veresford teilt der Presse mit, er habe für heute im Parlament eine Anfrage nach der Anzahl der Offiziere und Mannschaften der Flotte sowie der Seesoldaten angekündigt.

Die Abtretung des Rheingebietes an Mannheim in der Zweiten badischen Kammer. Karlsruhe, 2. Juli. Abg. Dietrich (Natl.) begründete heute im Namen der Kommission für Justiz und Verwaltung den Gesetzentwurf betr. die Abtretung der Rheinan an Mannheim.

Minister Frdr. v. Bodmann ging in einer längeren Rede auf die Ausführungen des Berichterstatters ein und schilderte die Vorteile, die die Rheinan durch die Eingemeindung erhält und rechtfertigt die von der Regierung festgesetzte Entschädigung.

Der Kampf um den Präsidentenstuhl. Baltimore, 1. Juli. Bei der 28. Abstimmung im demokratischen Nationalkongress erhielten Clark 468, Wilson 437 Stimmen, 29 Delegierte Marthalls gingen zu Wilson über.

Volkswirtschaft.

Schnellpressenfabrik Frankenthal, Albert u. Co., Frankenthal (Pfalz). Nach dem Geschäftsbericht war die Beschäftigung das ganze Jahr hindurch eine lebhaftere, wodurch die fakturierte Summe um 5 1/2 Millionen Mark gestiegen ist, gegen 5 Millionen Mark im Vorjahr.

Personalien. Der Verein chemischer Fabriken in Mannheim teilt mit, daß Herr C. Adolf Clemm zum Professoreln bestellt und damit ernannt wurde.

Freiwerdung in der Pelzindustrie. Die Schloßfabrik A.G. von H.H. Schultze teilt durch Rundschreiben mit, daß die Konventionen für alle elfernen Schloßer und solche in Verbindung mit messingnenen Teilen und um 10 Prozent für Schloßer mit messingnenen Rändeln erhöht worden sind.

Denische Gussstahlfabrik und Maschinenfabrik A.G. in Schweinfurt. In der Rundschau der Deutschen Gussstahlfabrik- und Maschinenfabrik A.G. in Schweinfurt über die Zulassung von 8 Mill. Mark Ätzen teilt die Verwaltung mit, daß sich das Ergebnis des laufenden Jahres wegen der Kürze der bisher verfloffenen Zeit bis jetzt noch nicht übersehen läßt.

Konkurrenz in Deutschland. Nach den Aufstellungen der Hochzeitsch. „Die Post“ über die Konkurrenz in Deutschland ist das zweite Vierteljahr und infolge davon das erste Halbjahr ungünstiger verlaufen als im vorigen Jahr.

Die Heilmann'sche Immobiliengesellschaft A.G. in München teilt mit, daß die Verkaufsabschlüsse des abgelaufenen ersten Halbjahres größer als diejenigen der gleichen Periode des Vorjahres seien.

Rheinisch-Westfälische Gasrohrhändler-Vereinigung. In einer am 28. Juni abgehaltenen Mitgliederversammlung der Rheinisch-Westfälischen Gasrohrhändler-Vereinigung wurde der Gegenseitigkeits-Vertrag zwischen den rheinisch-westfälischen Gasrohrwerken und den Gasrohrhändlern bis Ende dieses Jahres verlängert.

Telegraphische Börsen-Berichte. (Privattelegramm des General-Anzeiger.) London, 1. Juli. „The Baltic“, Schluß. Weizen schwimmend: unregelmäßig. Mais schwimmend: williger und 3 d niedriger.

Table with columns: Name, Amt vom, 28., 1., 28., 1. Includes products like Baumw.-off. Fasern, Baumwolle, etc.

Table with columns: Name, Amt vom, 28., 1., 28., 1. Includes products like Weizen Juli, Sept., etc.

Table with columns: Name, Amt vom, 28., 1., 28., 1. Includes products like Weizen roter Winter, per Juli, etc.

Table with columns: Name, Amt vom, 28., 1., 28., 1. Includes products like Weizen neuer Ia, 21.-, 11 20.-, etc.

Table with columns: Name, Amt vom, 28., 1., 28., 1. Includes products like Weizen neuer Ia, 16.80, etc.

Wasserstandsberichte im Monat Juli.

Table with columns: Pegelstationen, Datum, 26., 27., 28., 30., 1., 2., Bemerkungen. Includes stations like Conkan, Hahnshut, etc.

Wasserwärme des Rheins am 2. Juli 15 1/2° R, 19° C. Mitgeteilt von der Schwimm- und Badeanstalt Leopold Sönger.

Wetter am Mittwoch und Donnerstag. Die Depression zieht im Norden von uns vorüber. Ueber der Biskaya ist Hochdruck erschienen.

Geschäftliches.

Wer etwas für seine Gesundheit tun will, besuche den heute belagerten Prokoll über Trüffeln mit Sauerbrüher Mineralbrunnen.

DUNLOP Pneumatik bestreitet keine Rennen Qualität siegt auch so!

Große Preis-Ermäßigung.

Wie alljährlich begann am Montag, den 1. Juli unser

Saison-Ausverkauf

und werden sämtliche Waren zu staunend billigen Preisen abgegeben.

Die enorm herabgesetzten Preise stehen in keinem Verhältnis zu dem Wert der Waren und sind wir durch noch zu grosse Lager-Bestände und Platzmangel gezwungen, eine

Total-Räumung der Saison-Artikel

ohne Rücksicht auf die seitherigen Preise herbeizuführen.

Der Verkauf geschieht nur gegen baar.

Es ist unser Prinzip, zu jeder Saison das Neueste und Aparteste, was auf dem Gebiete der Backfisch- und Kinder-Bekleidung gebracht wird, zu führen.

Aus diesem Grunde müssen wir stets bestrebt sein, das Lager der vergangenen Saison unter allen Umständen zu räumen. Dieserhalb stellen wir die gesamten Bestände der Frühjahrs- und Sommer-Waren zu noch nie gekannten billigen Preisen zum Verkauf.

Auswahlsendungen können nicht gemacht werden.

Beachten Sie gefl. unsere Schaufenster mit Preisangaben. Jeder Gegenstand wird bereitwilligst aus dem Fenster verabfolgt.

24890

Planken E 2, 17

Gebrüder Lindenheim

Planken E 2, 17

Sämtliche Mineralwässer
in frischen Füllungen empfiehlt die 19088 Hof-Apotheke, C 1, 4 gegenüber d. Kaufhaus. Auf Wunsch kostenlose Zustellung. Telefon 753.

Milchzucker
in Paketen à 1 Pfd. à 1.- Mk. empfiehlt Springmann's Drogerie P. 1, 6 gegenüber Firma Landauer. Billige Preise! 23509

Sprachbriefe aller Art in jeder Anzahl stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.



Ein Vergnügen, bei dem man Geld spart

ist das Waschen mit Pfeildreieck-Seife
Versuchen Sie es! Ueberall erhältlich
Seifenfabrik August Jacobi · Darmstadt



Bringe den geehrten Damen zum 19071 Koptwaschen melien g. eingericht. Damensalon bei Bedarf in empfehlende Erinnerung Valentin Fath Damen u. Herrenfriseur L 15, 9, Bismarckstr.

Waschkleider guter Schnitt, gut. Ausführung v. 7 M. an, für Hausfrauen welche ihren Haushalt selbst besorgen u. für Hausangestellte (Servierkleider) hell und dunkel. 1334 Hemdblusen fertig und nach Mass. Schwetzingenstr. 5 2 Tr. (Tattersallplatz).

Schloss Altenstein.

Roman von Annie S. Swan-Nicolay.

(Nachdruck verboten.)

31. Fortsetzung.
„Eva“, rief er mit bebendem Stimmenklang, „ich kann nicht anders, ich muß jetzt eine letzte große Bitte an Dich richten. Sage mir, ob Du es über Dich bringen könntest, für die letzte Spanne Zeit, die mir noch zum Leben beschieden ist, statt meines treuen Kameraden, mein Weib zu werden? Ich weiß, was ich Dir zumute, aber ich will es Dir nicht schwer machen! Fühlst Du die Kraft in Dir, mir dieses große Opfer bringen zu können?“
Auf ihrem Antlitz war langsam der letzte rosige Schein erloschen, sie war totenblau geworden. Zuerst sah sie wie erscharrt, es kam kein Laut über ihre Lippen, dann zog sie langsam ihre Hände zurück.
„Eva“, rief er noch einmal, „ich bin Dein ergebenster, treuester Freund, noch nie hast Du daran gezweifelt und wirst es auch ferner nicht, wie Du Dich auch entscheiden magst. Ich liebe Dich unaussprechlich und habe Dich geliebt, so lange ich denken kann. Wenn Du wüßtest, was ich gelitten habe, als Du Heinrichs Braut wurde, und später, als Dich so viel Leid traf.“
Er faßte noch einmal ihre Hand, doch Eva zog sie fort und strich sich damit über Stirn und Augen, als wollte sie einen Alp verschrecken, etwas unsagbar Qualendes.
„Ach Gott, Wilhelm“, sagte sie, weiter konnte sie nichts hervorbringen. Sie glitt in ihren Sessel zurück und weinte. So sah sie lange Zeit, die Hände vor das Gesicht geschlagen.
Er sah zu ihr hin und ahnte, was in ihr vorging.
„Eva“, fing er wieder an, „verzeihe, wenn ich Dich erschreckt habe, wenn ich Dich verletzt habe. Es war nicht meine Absicht, Dir weh zu tun. Aber ich weiß nicht, — ach, — ich bin ja ein Mann, — ein Mann muß alles tragen können. — Ich bitte jetzt nichts weiter von Dir, als — verzeihe mir.“
Eva vermochte keinen Gedanken zu fassen, sie stand auf, und wankenden Schrittes ging sie zum Fenster hin. Sie lehnte sich an das Fenstergeländer, die Hände fest verschlungen; sie suchte Halt und fand keinen. Nein, nein, es konnte nicht sein, es war undenkbar, unmöglich!
Endlich trat sie wieder an sein Ruhebett, sie reichte ihm mit schmerzvoll gefülltem Hantel die Hand, und aus ihrer armen gequälten Seele drangen die Worte hervor: „Ich will darüber nachdenken, Wilhelm.“ Dann verließ sie leise das Zimmer.
Schnell darauf erschien Gräfin Emilie bei ihrem Sohn und war verwundert, ihn allein zu finden.

„Ich glaubte, Eva sei bei Dir.“ sagte sie.
„Sie war auch hier.“ gab Wilhelm kaum verständlich zurück.
„Aber mein Gott, wie Dein Gesicht glüht, Wilhelm. Was ist Dir? Habt Ihr Euch gezanzt?“ — Bählich fiel ihr etwas ein. „Oder hast Du vielleicht Eva ein Geständnis gemacht?“
Ihr Sohn nickte trübe und schüttelte tief auf. „Ich habe zu viel von ihr verlangt. Das Opfer ist zu groß für sie! Ich hätte es mir vorher sagen sollen!“
„Eva ist nicht wie andere Mädchen: sie ist selbstlos und tapfer“, suchte die Mutter ihn zu beruhigen. „Sie wird es sich gewiß noch überlegen. O, Gott, Wilhelm.“ fuhr sie fort, „wenn ich an die Vergangenheit denke. Um eine Neigung Deinerseits zu Eva zu verhüten, vertrieb ich sie aus Elisenhof, und jetzt würde ich es als mein höchstes Glück betrachten, wenn sie Deinen Wunsch erfüllen möchte.“
„So hast Du Eva wirklich lieb gewonnen?“ fragte der Kranke matt.
„Ja, von Herzen! Wer könnte sich auch dem Zauber ihres Wesens verschließen. Ich liebe sie, als ob sie meine Tochter wäre.“
Da brach ein Strahl von Zärtlichkeit aus seinen schwermütigen Augen und die Mutter sah sich herabsiehend, küßte er sie dankbar und innig.
Gräfin Emilies Haar hatte seinen Goldglanz verloren, es war aschgrau geworden, ihre Augen waren von Tränen getrübt und ihre Züge bleich und weß; und doch lag über ihrem Gesicht eine sanfte, friedvolle Schönheit, welche die einstige stautenbaste Regelmäßigkeit nicht befehlen hatte, eine Schönheit, die ungemein sympathisch wirkte.
Ein Zug von Entschlossenheit und Liebe drückte sich jetzt in ihrem Gesicht aus, als sie den Sohn mit beruhigenden Trostworten verließ, um in Evas Zimmer hinüber zu gehen.
Sie fand die Nichte weinend in die Sofaecke gedrückt, es schien als ob sie in einem seltsamen Zwiespalt mit sich selber rang.
„Meine liebe Eva“, rief Emilie, das junge Geschöpf in ihre Arme ziehend, „geh nicht im Jarn von uns. Vergiß, was Wilhelm Dir gesagt hat und verurteile ihn nicht. Er liebt Dich schon lange, ich weiß es genau.“
Eva brach von neuem in Tränen aus. „Ach, liebe Tante, ich verurteile ihn nicht, ich bedauere ihn nur so unendlich. Ich möchte ihm helfen und kann es doch nicht; und ich forge mich nun doppelt um ihn, weil diese Aufregung neue Gefahren für ihn im Gefolge haben könnte. Ich habe Gott gebeten, daß er

mir beistehen möchte, denn ich will nicht schuld sein an einer Verschlimmerung meines Zustandes.“
Gräfin Emilie strich liebevoll über Evas heiße Wangen. „Weine nicht, mein Kind, es tut mir weh, Dich so unglücklich zu sehen. Du hast so viel für uns getan und ledest in diesem Fall keine Schuld auf Deine Seele.“
Sie saßen ein Weilschen schweigend nebeneinander, dann sagte Eva zögernd, doch mit mehr Beherrschung: „Wenn Du es erlaubst, liebe Tante, möchte ich jetzt einmal nach Hause fahren. Ich habe Sehnsucht nach Mama und verspreche Dir, morgen wiederzukommen.“
Gräfin Emilie verstand sie und billigte ihren Entschluß. Eine halbe Stunde später sah Eva mit ihren schweren Gedanken allein im Wagen, der sie nach Waldheim brachte.
Ihr plötzliches Kommen erregte dort einigermaßen Aufsehen.
„Um Himmels willen, was ist geschehen“, rief ihre Mutter und Klemens in einem Atem, als sie in die verwinten Züge Evas blickten. „Steht es mit Wilhelm schlechter?“
Eva schüttelte den Kopf. „Nein“, entgegnete sie, „sein Befinden ist unverändert. Ich komme nur, um einige Worte mit Dir allein zu sprechen, Mama.“
„So geheimnisvoll?“ fragte der Bruder verwundert. „Doch Du Dich mit Tante Emilie entzweit?“
„Sorge Dich nicht“, sagte Eva, „wir leben in Frieden, drüben. Wenn ich mit Mama gesprochen habe, werde ich Dir auch anvertrauen, weshalb ich gekommen bin.“
Damit mußte sich Klemens vorläufig zufrieden geben. Er setzte sich abwartend auf die Veranda, während Mutter und Schwester im Hause verschwanden.
Viertelstunde um Viertelstunde verrann; Klemens schaute statt zu lesen dem Spiel der Mädchen zu, und seine Reugier wuchs, je länger diese merkwürdige Unterredung dauerte. Er fing schon an, ungeduldig auf den Tisch zu trommeln, als endlich die Stimme seiner Mutter nach ihm rief.
„Ich hatte fast die Hoffnung aufgegeben, Euch in diesem Jahr noch wiederzusehen.“ scherzte er, ins Zimmer tretend. „Ihr habt meine Reugier ganz ungebührlich auf die Folter gespannt.“
„Du wirst Deinen Unwillen vergessen, mein Sohn“, sagte die Mutter ernst, „sobald Dr. erzählt, was unsere Eva bedrückt.“
Jetzt sah Klemens erst, daß die Mutter ebenfalls Tränen in den Augen hatte, und, aus tiefer Betroffenheit, horchte er nun auf das, was ihm erzählt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

B. Kaufmann & Co. Damen- u. Kinder-Konfektion

Beste und billigste Bezugsquelle für moderne

Freiwillige Grundstücksversteigerung

Auf Antrag der Erben der Johannes Dreisiegel... Montag, 22. Juli 1912, nachmittags 3 Uhr...

Versteigerung von Wohnhäusern

Auf Antrag des landwirtschaftlichen Creditvereins... Donnerstag, 4. Juli 1912, vormittags 10 Uhr...

Bekanntmachung

Wir bedürfen für die Feuerwehr eine Partie Stoffe, Futterstoffe und Hofendrill...

Casino

Mittwoch, den 3. Juli Damen-Café im Schiefshaus...

Arbeitsvergebung

Für den Umbau der Kirchengartenschule in Raunheim... Mittwoch, 10. Juli 1. Jg., vormittags 11 Uhr...

Straßenbahn

Am Mittwoch, den 3. u. Donnerstag, den 4. Juli 1912...

Bekanntmachung

Wir machen dabei ausdrücklich darauf aufmerksam, daß zu Automatenverbindungen...

Bekanntmachung

Die Deutsche Gesellschaft zur Verbreitung guter Bücher... (Grunderpräsident Herr von Bülow)...

Nachlass-Versteigerung!

Im Auftrag d. Erben verleihere ich... Freitag, 5. Juli 1912, vormittags 10 Uhr...

Fritz Best

Auffhänger, Lagerschrank, NB. Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Apollo Theater

Heute Dienstag Anfang 8 Uhr Einheitsvorstellung auf allen Plätzen...

Kasernenluft

Karten in geschlossenen Kuverts für die Einheitsvorstellung sind von 10 Uhr vormittags im Apollo u. an der Abendkasse...

Kasernenluft! Morgen Mittwoch zum letzten Male!

Donnerstag 4. Juli Premiere Donnerstag 4. Juli „So'n Windhund“

Rheinlust

Dienstag, den 2. Juli 1912 Italienische Nacht, verbunden mit 24558

„Fürstenberg“ beim Rosengarten - am Friedrichsplatz Rendez-vous

Zöpfe für moderne Frisuren in allen Farben und in grosser Auswahl...

Gegen üblen Mundgeruch „Chlorodont“ vernichtet alle Fäulniskeime...

Haut-Bleichcreme „Chloro“ bleicht Gesicht und Hände...

Kämme, Schwämme, Zahnbürsten sowie alle Toiletten-Artikel

Schlosserei, Rolladen- u. Jalousiegeschäft W. Minnig

Reparaturen prompt und billig H 4, 24.

Die mit Recht hochgeschätzte Yoghurt-Milch täglich daheim zu bereiten...

Horn-Kuhmilchpulver werden genau und gewissenhaft ausgeführt.

Freiwillige Feuerwehr Mannheim

Einladung an die acht Kompagnien. Anlässlich des Geburtstages Sr. Maj. Hohheit Großherzog Friedrich II. findet am Dienstag, den 2. Juli d. Jg., morgens 9 Uhr...

Friedrichspark

Samstag, 6. Juli, abends 8 Uhr Grosses Garten-Fest des Lehrer-Gesangvereins

Lehrer-Gesangvereins Mannheim-Ludwigshafen unter Mitwirkung der vollständigen Grenadier-Kapelle.

Café Dunkel

E 3, 1a. Täglich Konzert des weltberühmten Elite-Damen-Orchesters

pro Klasse empfehlen die Grossh. Bad. Lotterie-Einnehmer

Preuss.-Süddeutsche Klassen-Lotterie Ziehung der I. Klasse am 10. und 11. Juli d. Jg.

Daut F 1, 4 empfiehlt für die Reise-Zeit

Sweaters, Sweater-Anzüge Strand-Anzüge Bade-Anzüge, Bade-Tücher

Gasherde mit den patentierten Junker- & Ruh-Doppelbrenner sind die Sparsamsten...

Einkochapparate u. Gläser (System Weck) 23052

Jsidor Kahn Nachfolger Q 2, 4 Fuchs & Schramm Tel. 1022

Bekanntmachung

Wir bedürfen für die Feuerwehr eine Partie Stoffe, Futterstoffe und Hofendrill...

Bekanntmachung

Nachdem der freien Vereinigung selbständige Spengler und Installateure, den Firmen Hans Lutz und Hugo & Friedrich hier, sowie Philipp Geislich...

Die Deutsche Gesellschaft zur Verbreitung guter Bücher

Romane und Novellen bester Autoren in jedes deutsche Haus zur Unterhaltung und Bildung einzuführen.

Die gesamten Lager-Einrichtungen der hiesigen Kohlen-Grosshandlung Anton Fulda...

Kassewitz & Cie. Frankfurt a. M., Mainzerlandstr. 116/116 a.

Im Anfertigen, sowie Ausbessern u. Ausbügeln von Herren- und Damen-Garderobe

Kapitalanlage in Hypotheken. Für Kapitalisten prompter und kostenloser Nachweis empfehlenswerter I. u. II. Hypotheken...

Paul Loch P 3, 14, Planken. Telefon 7171

Ferren-Kleider... bügelt, repariert u. reinigt

Plissé-Brennerrolle, Q 7, 20 Telefon 3036

Amfertigung von Stoffknöpfen, sach und halbkugel 21004

Amfertigung von Stoffknöpfen, sach und halbkugel 21004

Amfertigung von Stoffknöpfen, sach und halbkugel 21004

Amfertigung von Stoffknöpfen, sach und halbkugel 21004

Verreist vom 4. bis 12. Juli in militärdienstlicher Angelegenheit. Dr. Bender, O 7, 16.

Junger Techniker

sauberer Zeichner, im Anfertigen von Entwurfsplänen erfahren, zum baldigen Eintritt gesucht. Schriftl. Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsforderung unter Vorlage von Zeugnisabschriften sind an das unterzeichnete Amt zu richten. 837 Mannheim, 26. Juni 1912, Städtisches Tiefbauamt: Staufer.

Zwangsvorverigerung.

Mittwoch, 3. Juli 1912, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 1. Eine Glas, Pianino, Sackencinrichtung, Möbel aller Art u. s. w. 72306 Mannheim, 1. Juli 1912, Kasper, Gerichtsvollzieh.

Zwangsvorverigerung.

Mittwoch 3. Juli 1912 nachmittags 2 Uhr werde ich in Ladenburg mit Zusammenkunft am Rathaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 1. 1 Fahrg. Sägemaschine mit Benzinmotor, 5,70 ar Pflügen- u. 30 ar Recktrahnen und Möbel. 72322 Kasper, Gerichtsvollz.

Unterricht

Clavier- und Violin-Unterricht erst gründl. ein gepr. Lehrer. Nähtg. Honorar. Off. unt. 2124 an d. Exp. d. Bl.

Vermischtes

Gasflasche gef. für pr. Pen-Well, 6. Rosenort, 50, 7. Ringweg. Off. unt. Nr. 2120 an die Exped. erbet.

Zwei junge tücht. Kaufleute suchen für die Abendstunden schriftliche Heimarbeit jeder Art. Offerten unter 2118 an die Expedition.

Lab. Hechte, Karpfen, Schleien, Forellen

Blaufelchen Jaa St. von 60 Pfg. an. Rheinsalm Neuer Caviar Rehschlegel 72315 Rohrdücken v. m. 6.- an Vordorschlegel Pfund 80 Pfg. wilde Kaninchen J. Knab Q1, 14

Geldverkehr

Hypothek Mt. 30.000. Zweite Hypothek auf prima Objekt, amtlicher Schätzung Mt. 165.000 nach erster Hypothek von Mt. 90.000 zum 1. Oktober 1912 gesucht. Mietertrag 112 Mt. 10,75. Selbstkosten der Bellen 10 Mt. unter 72317 an d. Exped. d. Bl. zu wenden.

Heirat

Witwer, Mitte 40er, ev., mit eig. Geschäft, wünscht sich mit Frau zu verheiraten. Off. mit nah. Zug. n. Nr. 2116 an d. Exp. Anonym spez.

Junger Kaufmann

fähig, 24 J. alt, hier fremd, wünscht die Bekanntschaft einer hübsch. Dame, 18-22 J., ev., evtl. Heirat, wachen. Fröhlich. Off. mit nah. u. nah. Zug. n. Nr. 2115 an die Exp. d. Bl. zu wenden.

Ankauf

Gebr. Kranenfabrik zu kaufen gesucht. 72321 M 4 Nr. 12, u. St. 1212

Verkauf

2 Drehtmaschinen, 1 Gabelschleife (Vierst.) 12000, 1 Wasserbill. abzugeben. 1900 Zulzerstr. 24, 1. Stod.

Stauend billig

Komplette Schlafzimmereinrichtung nur 280 u. 300 Mt. m. 3-tür. Spiegelschr. ebenso

Speiser u. Esszimmer Speisestühle

Musikinstrumente 10 Mt. Tisch u. Stühle 42 Mt.

Bad. Holz-Industrie

Reha Pöfener

Kofengartenstr. 32

Mannheim.

Neue Dimons billig zu verk. Wilhelm Glafer

Plägersgrundstr. 5 part. 1739

1 Stamm

Hühner mit Stall

und sonstiger Einrichtung billig zu verkaufen.

Näher. Zulfering 46 a, part. 72320

Liegenschaften

Geleg. 5-Zimmerhaus mit gr. Garten, mit

Ordnung, preisw. zu verk. Vermittler verb.

Angebote unter Z. 72370 an die Expedition des Bl.

Geschäftsverkauf. Ein

seit 8 Jahren bestehend, auf Einzel- u. Mehr- u. Holzwarengeschäft ist

französischer in Haus z. verk. od. z. verp. Off. n. 2126 an d. Exped. d. Bl.

Stellen finden

Lohnender Nebenberuf

der auch in Gestalt eines monatlichen festen Zuschlages gewährt wird, bietet eine ganz distinkte

Bekanntmachung für eine alte, hochangesehene Nebenberufstätige. Off. n. 2126 an d. Exped. d. Bl.

Erden- oder Damen mit

guten gesellschaftl. Verbindungen belie. Offerte unter Nr. 72325 an die Expedition d. Bl. zu senden.

Mann

bei hohem Tagesverdienst u. Auswahlgeld von 2000 Mk. bei kleiner Familie sofort gesucht. In Erfahrung in der Expedition des Bl.

Junger Hausdiener

16-18 Jahre alt, sofort gesucht. 72324

Warenhaus Rander.

16-18 Jahre alt, sofort gesucht. 72324

Tapezierer

zum sofortigen Eintritt gesucht. 72319

Rheindammstr. 49, Bad.

Geschäftsgewandter Herr!

für kleine Metzgerei mit feinem Salat gesucht. Intelligenter Handwerker wird ebenfalls berücksichtigt. Offerten unt. V 7232 an die Exped. d. Bl. 6972

Dreher und

Maschinenflößer

tätig, für Arbeiten nach Toleranzsystem gesucht von neugegründeter anspruchsvoller Maschinenfabrik. Off. mit Zeugnisabschriften n. Nr. 72327 an die Exped. d. Bl. erbeten.

10 Mt. täglich Verdienst!

„Lucifer“

keine Nachschreibepausen mehr! Zu sign. u. ab. überflüssig.

Vertreter

liberaler gesucht. Näheres unter Postfach 24, Bingen a. S. 72321

Gardinen aus eigener Fabrik. Direkter Verkauf ohne Zwischenhandel. Aussergewöhnlich billig für nur solideste Qualitäten. In Mannheim ohne Konkurrenz.

Table with 3 columns: Künstl.-Leinen-Gardinen, Gardinen, Fensterdekorationen. Rows include Tüll-Halbstores, Tüll-Stores, Rouleaux, Bettdecken.

Eugen Kentner, Hofflieferant. Gardinen-Fabrik Stuttgart. Lager- und Detail-Verkauf; in Mannheim, P 4, 12, Planken. Verkaufshäuser in Mannheim, Stuttgart, Berlin, Frankfurt a. M., Heilbronn a. N., Ulm a. D.

Wenderrungs-Atelier. Eine Dame, die im Weben u. Abändern von Konfektionsstücken bewandert ist und hierüber gute Zeugnisse besitzt. Angebote mit Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüchen erbeten. 12090 Geschwister Knopf, Stuttgart.

Vertreter für Musikautomaten-Reparaturen gegen hohe Provision gesucht. Off. unter Nr. 72318 an die Expedition des Bl. erbeten. 72318

Maschinen-schreiberin für ein größeres Bureau im Industriehaus zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten unter Nr. 72318 an die Expedition des Bl. erbeten. 72318

Hochhaarzupferin gesucht. 72325 Weidner & Weich, N 2, 8. fleißiges tücht. Mädchen für alle Hausarbeit auf 15. Juli od. früher gesucht. Off. unter L 2369 an Kaasenstein & Vogler, Mannheim. 72325

Stellen suchen. Tüchtige Mädchen sucht besseres (selbst) Stellung als Haushälterin in nur gutem Hause. Näheres durch die Expedition dieses Blattes. 72326

Kaasenstein & Vogler A G. Eine der größten Firmen sucht für den hiesigen Plog u. Umgebung eine änderst zuverlässige Kraft als Stadtreisenden gegen Gehalt u. Provision zu engagieren. Energie und Ausdauer schaffen hier eine gut bezahlte und angenehme Lebensstellung. Off. n. F. 790 an Kaasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim. 72301

Reisender gesucht bei Spielen u. Provision. Off. n. F. 790 an Kaasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim. 72301

Läden. Neuer Laden vorzüglich geeignet für Cigarrengeheim mit Wohnung ist preisw. zu verm. Sehr hübsche Lage. Off. unter L 2369 an Kaasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim. 72301

Stellen suchen. Tüchtige Mädchen sucht besseres (selbst) Stellung als Haushälterin in nur gutem Hause. Näheres durch die Expedition dieses Blattes. 72326

Mietgesuche. 4 Zimmerwohnung nebst Küche, in ruh. Lage u. 1. August zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. Nr. 72314 an die Exped. dieses Blattes. 72314

U 6, 6. Partierwohnung, 4 Zim., Küche u. Zubehör bis 1. August oder 1. Oktober zu verm. 72322

U 6, 6. Partierwohnung, 4 Zim., Küche u. Zubehör bis 1. August oder 1. Oktober zu verm. 72322

U 6, 6. Partierwohnung, 4 Zim., Küche u. Zubehör bis 1. August oder 1. Oktober zu verm. 72322

U 6, 6. Partierwohnung, 4 Zim., Küche u. Zubehör bis 1. August oder 1. Oktober zu verm. 72322

U 6, 6. Partierwohnung, 4 Zim., Küche u. Zubehör bis 1. August oder 1. Oktober zu verm. 72322

5 Zimmer-Wohnung mit Küche u. Bad per sofort zu verm. 27201 N. Zander, P 2, 14.

Fendenheim. Ein 1-familienhaus, Schützenstraße 15a, sofort zu vermieten. 2090 Näheres Zitelstr. 63, Fendenheim.

Svesheim. Wohnhaus in d. Schloßstraße 3 oder 4 Zimmer, Küche, Zubehör, elektr. Licht u. Gardin. ist per sofort billig zu vermieten. Reflexant, erhalten nach Maßstab in der Schloßstr. 124. 2047

Möbl. Zimmer. B 5, 2 2. St. schön möbl. 5 Zim. an sol. Herrn oder Fräulein für 23 Mt. zu vermieten. 2081

C 3, 4 1 Treppe. eleganter Salon m. Schlafzimm. u. 2 Zim. an sol. Herrn oder Fräulein für 23 Mt. zu vermieten. 2081

U 6, 5. 1 Tr. 1. St. schön möbl. Zimmer mit Bad. 2081

U 6, 5. 1 Tr. 1. St. schön möbl. Zimmer mit Bad. 2081

U 6, 5. 1 Tr. 1. St. schön möbl. Zimmer mit Bad. 2081

U 6, 5. 1 Tr. 1. St. schön möbl. Zimmer mit Bad. 2081

U 6, 5. 1 Tr. 1. St. schön möbl. Zimmer mit Bad. 2081

Volkswirtschaft.

Zur Geschäftslage im rhein.-westfälischen Industriegebiet. Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt. - Aus der Ruhrkohlenindustrie.

Die Grauerieien über den derzeitigen Geschäftsgang am rheinisch-westfälischen Eisenmarkt wollen nach der Ansicht erregenden Herrschaftsbesitzer des Herrn v. Gwinner nicht verheimlichen und haben an der Berliner Börse auch ein glänzendes Publikum...

Landwirtschaft.

Rebente Preise eurer Reben.

Der groß. bad. Oekonomierat Stengele wendet sich mit folgender Mahnung an die Rebente: Ein Gang durch eine Reihe von Nebengemarkungen läßt zwar erkennen, daß die Blattfallkrankheit überall vorhanden ist...

Blattfallkrankheit unterworfen und kann, wenn das rechtzeitige Spritzen unterlassen wird, bei dem feuchtwarmen Wetter, wie wir es zurzeit haben, in kurzer Zeit verloren gehen.

Stuttgart, 30. Juni. Ueber die Lage des Obstmarktes berichtet die hiesige Zentralvermittlungsfelle für Obstverwertung. Trotz sehr starker Zufuhr geht der Verkauf andauernd flott.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

- Angelommen am 29. Juni. Rost 'Vereinigung' 12* von Basel, 2570 Da. Städt. Dewel 'Fendel 63' von Antwerpen, 6000 Da. Städt. u. Getreide. Schwaiger 'Anna' von Ruhrort, 4500 Da. Städt.

- Abreisen am 29. Juni. J. Brauer 'Confidant' von Ruhrort, 13700 Da. Kohlen, Holz. B. Zäuber 'Frig' von Altona, 13350 Da. Kohlen.

Überseeische Schiffsahrts-Telegramme.

- D. 'Rotterdam' von Rotterdam nach New York am 24. Juni nachmittags in New York eingetroffen. D. 'Rienus Amsterdams' von New York nach Rotterdam am 24. Juni nachmittags in Rotterdam eingetroffen.

Antiliches Verkinigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. Erscheinung wöchentlich ein- bis zweimal. Abonnementpreis pro Vierteljahr Mk. 1.-

Mannheim, den 2. Juli 1912. Nr. 53. Tagesordnung der am Donnerstag, 4. Juni 1912, vorm. 9 Uhr stattfindenden Bezirksratssitzung. 1. Bericht des Vorsitzenden über den Verlauf der Sitzungen...

Unterricht

Franco-Englisch diplomiert, erteilt rasch u. perfekt Englisch u. Französisch. Unterricht, Grammatik, Literatur, Correspondenz, etc. etc. Villa, N. 2, 11. 2071

Wer erteilt französisch Unterricht. Offert unter Nr. 2002 an die Expedition.

Wer erteilt englisch Unterricht. Offert unter Nr. 2003 an die Expedition.

Spargel mit Schinken

richtigen, lassen Sie den Schinken im Butter-Konsum, P. 3, 13 holen. Dort werden nur Schinken ausgepackt, die im eigenen Saft, also ohne Zusatz von Wasser, gedünstet und dadurch von ganz hervorragendem Geschmack sind. Telefon 5226.

Prima Süßrahm-Tafel-Butter vom Block 1.30

täglich frisch vorrätig Butter-Konsum Nr. 5, 13a. 71505

Südstern-Taerschwefel-Seife

alters- und alleinstehende Kinder von 10 Jahren bis 100 Jahren, besonders absolut a. Hautunreinigkeiten u. Ausschläge, wie Flechten, Pimpeln, Säulen Hautjuck, etc. Zahllose Anerkennungen. Preis 25 Pf.

Auto-Garage

für großen Wagen gerichtet. Angebote u. Nr. 7222 an die Expedition. Da. H. 11. 2071

Reparaturwerkstätte

Edelmann D42 61272 Galvanische Werkstatt Schleiferei u. Glühföfen Winterling, Werkstätte, Telefon 4463

Heirat

Heiraten verm. unter 25 Jahren. Offert unter Nr. 7078 an die Expedition da. H.

Gelegenheitskauf in „Underwood“-Schreibmaschinen. Neueste Modelle remodeliert so gut wie neu für tadellose Funktion zwei Jahre Garantie. 20144 von Mk. 350.— an, Neue Maschinen Mk. 535.—

Engelswerk Mannheim P. 5, 14. Fein polierter Holzkasten (Schließbar). Rasierapparat „Zenith“ mit 6 dünnen 2-schneidigen Klinge Mk. 3.—

Frühstückskarten, Weinkarten, Wein- und Likör-Etiketten etc. In moderner und geschmackvollster Ausführung liefert Dr. H. Haas'che Buchdruckerei, G. m. b. H.

Wanzen, Flöhe, Schwaben etc.

rotten die samt Haut radikal aus durch die „Wanzen-Vertilgungs-Essenzen“, 4 Flasche 60 Pfennig aus der Medicinal-Drop. Th. v. Eichstedt Kuselstr. N 4 (Karlstrassenhaus) 72101

Sophie Schwarz Damenschneiderin

Kostume und Kleider, schick und elegant, sowie auch Spitzen-Blusen. 70845 Spezialität: Massanfertigung für корпулente Damen. Preis billig.

Widmung!

zu. prima ganz baric. feiner Kuchenteig, pikantester Geschmack, beste, halbfeste Dauerware. Fabriktort: a. feinst, unterm. Ros. und Schmeichelfeld. Kurort: Bad Rastatt.

Salami

ein feines, pikantes, pikantester Geschmack, beste, halbfeste Dauerware. Fabriktort: a. feinst, unterm. Ros. und Schmeichelfeld. Kurort: Bad Rastatt.

Heirat

Heiraten verm. unter 25 Jahren. Offert unter Nr. 7078 an die Expedition da. H.

Ankauf

Gebrauchte Oberflächen-Condensator u. Anlage der Kühlfläche zu faul. uel. Transformatorenwerke, W. G. Frankfurt a. M. Richardstr. 200

Bücher

einzelne und ganze Bibliotheken, Lexika kauft Herter's Antiquariat, 05, 15 gegenb. d. Ingenieurschule

Frühstückskarten, Weinkarten, Wein- und Likör-Etiketten etc. In moderner und geschmackvollster Ausführung liefert Dr. H. Haas'che Buchdruckerei, G. m. b. H.

Wer erteilt französisch Unterricht. Offert unter Nr. 2002 an die Expedition.

Wer erteilt englisch Unterricht. Offert unter Nr. 2003 an die Expedition.

richtigen, lassen Sie den Schinken im Butter-Konsum, P. 3, 13 holen. Dort werden nur Schinken ausgepackt, die im eigenen Saft, also ohne Zusatz von Wasser, gedünstet und dadurch von ganz hervorragendem Geschmack sind. Telefon 5226.

täglich frisch vorrätig Butter-Konsum Nr. 5, 13a. 71505

alters- und alleinstehende Kinder von 10 Jahren bis 100 Jahren, besonders absolut a. Hautunreinigkeiten u. Ausschläge, wie Flechten, Pimpeln, Säulen Hautjuck, etc. Zahllose Anerkennungen. Preis 25 Pf.

für großen Wagen gerichtet. Angebote u. Nr. 7222 an die Expedition. Da. H. 11. 2071

Edelmann D42 61272 Galvanische Werkstatt Schleiferei u. Glühföfen Winterling, Werkstätte, Telefon 4463

Heiraten verm. unter 25 Jahren. Offert unter Nr. 7078 an die Expedition da. H.

Heiraten verm. unter 25 Jahren. Offert unter Nr. 7078 an die Expedition da. H.

einzelne und ganze Bibliotheken, Lexika kauft Herter's Antiquariat, 05, 15 gegenb. d. Ingenieurschule

Heiraten verm. unter 25 Jahren. Offert unter Nr. 7078 an die Expedition da. H.

einzelne und ganze Bibliotheken, Lexika kauft Herter's Antiquariat, 05, 15 gegenb. d. Ingenieurschule

Wer erteilt französisch Unterricht. Offert unter Nr. 2002 an die Expedition.

Wer erteilt englisch Unterricht. Offert unter Nr. 2003 an die Expedition.

richtigen, lassen Sie den Schinken im Butter-Konsum, P. 3, 13 holen. Dort werden nur Schinken ausgepackt, die im eigenen Saft, also ohne Zusatz von Wasser, gedünstet und dadurch von ganz hervorragendem Geschmack sind. Telefon 5226.

täglich frisch vorrätig Butter-Konsum Nr. 5, 13a. 71505

alters- und alleinstehende Kinder von 10 Jahren bis 100 Jahren, besonders absolut a. Hautunreinigkeiten u. Ausschläge, wie Flechten, Pimpeln, Säulen Hautjuck, etc. Zahllose Anerkennungen. Preis 25 Pf.

für großen Wagen gerichtet. Angebote u. Nr. 7222 an die Expedition. Da. H. 11. 2071

Edelmann D42 61272 Galvanische Werkstatt Schleiferei u. Glühföfen Winterling, Werkstätte, Telefon 4463

Heiraten verm. unter 25 Jahren. Offert unter Nr. 7078 an die Expedition da. H.

Heiraten verm. unter 25 Jahren. Offert unter Nr. 7078 an die Expedition da. H.

einzelne und ganze Bibliotheken, Lexika kauft Herter's Antiquariat, 05, 15 gegenb. d. Ingenieurschule

Heiraten verm. unter 25 Jahren. Offert unter Nr. 7078 an die Expedition da. H.

einzelne und ganze Bibliotheken, Lexika kauft Herter's Antiquariat, 05, 15 gegenb. d. Ingenieurschule

Grosser Serien-Verkauf

zu hervorragend billigen Preisen.

3 Serien Jackenkleider

Serie I	frühere Auszeichnung 31—42 Mk.	jetzt 19 Mk.
Serie II	frühere Auszeichnung 41—52 Mk.	jetzt 28 Mk.
Serie III	frühere Auszeichnung 47—59 Mk.	jetzt 39 Mk.

3 Serien Leinen-Jackenkleider

Serie I	frühere Auszeichnung 20—28 Mk.	jetzt 14⁵⁰ Mk.
Serie II	frühere Auszeichnung 24—34 Mk.	jetzt 19 Mk.
Serie III	frühere Auszeichnung 38—48 Mk.	jetzt 28 Mk.

3 Serien Taillekleider

Serie I	frühere Auszeichnung bis 15.50 Mk.	jetzt 9⁷⁵ Mk.
Serie II	frühere Auszeichnung bis 20.50 Mk.	jetzt 14⁵⁰ Mk.
Serie III	frühere Auszeichnung bis 46 Mk.	jetzt 33 Mk.

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, dass es sich bei obigem Angebot nur um **streng moderne Waren von dieser Saison in unseren bekannt guten Qualitäten** handelt.

Saison-Ausverkauf Alsberg

Kunststrasse

0 2, 8

Buntes Feuilleton.

Der Hochzeitsbesuch mit der Flugmaschine. In der Trauung des bekannten englischen Fliegers Graham White, die am Donnerstag in Chelmsford stattfand, erschienen drei Hochzeitsgäste mit der Flugmaschine; sowohl der Woiwode als der Pilot Verrier und Miss M. Christich, Redaktrice an einem vielgelesenen Londoner Blatte, ließen es sich nicht nehmen, die Reise von London nach Chelmsford im Flugzeug zu absolvieren. Fräulein Christich gibt eine interessante Schilderung dieses ersten Abenteuer in den Lüften, denn gleich vor dem Aufstieg war ein schwieriges Problem zu überwinden. Die junge Journalistin war mit einem großen Rosenkranz auf dem Flugplatz erschienen: sie wollte der Braut des bekannten Fliegers unter allen Umständen diesen dufenden Waidwusch „vom Himmel mitbringen“. Wo sollten nun diese Blumen im Flugzeug Platz finden? Ich konnte doch unmöglich der Braut von Wind und Wetter zerkauft und entblätterte Rosenreife überreichen und mich dabei mit der „Luft“ entschuldigen. Die Blumen waren in der gewöhnlichen Weise zusammengebunden und in Seidenpapier eingewickelt. Ich hielt es für das Beste, das Bullett während der Fahrt mit beiden Armen an meiner Brust zu halten, aber Herr Verrier, der Pilot, bedeutete mir sofort sehr höflich und freundlich, in diesem Falle täten wir besser, aus den Rosen gleich einen Totenkranz zu machen. Ein vom Wind abgerissenes Stückchen Papier, ein einziges Rosenblatt, das durch einen Zufall in den Propeller geraten könnte, hätte sofort unser Schicksal besiegelt. Schließlich kamen wir nach langer Beratung überein, das Bullett unter dem Sitz des Piloten so gut als möglich unterzubringen. Ich kletterte auf meinen Platz, und nun ging es los. Gleich am Anfang packte eine Wöl die Flugzeug und drückte es um einige Meter hinab; die des Fliegens ungewohnte Passagierin hielt ihr letztes Stündlein bereits für gekommen. Aber dann stieg die Maschine höher empor und stürzte nun sicher in dem freien Äther dahin. Das Eine lernt man in den Lüften begreifen: der Himmel ist ewig unerreichbar. Erschien mir eben so fern wie von der gewöhnlichen Erdoberfläche aus. In diesen Minuten reinster Freude war um mich her unansprechend ein wüstes Donnergetöse. Es ist ganz nutzlos, sich verblühen zu wollen, man versteht sein eigenes Wort nicht. Eine Flugmaschine scheint mir die beste Kur gegen Nervosität und Hysterie. Hier oben wäre es ganz zwecklos, zu weinen oder zu schluchzen und zu drohen, herauszufringen. Kein Mensch würde einen hören oder sehen. Nach einer Fahrt von vierzig Minuten landete das Flugzeug glücklich auf dem Gute, bei dem die Trauung stattfinden sollte, 47 englische

Mellen waren in dieser Zeit zurückgelegt worden. Die junge Journalistin war von ihrem Fluge begeistert, „aber es ist doch eine Warte“, so sagte sie, „in einem Korb ein Flugzeug zu bestiegen. Der germanische Zweifelder ist nicht auf einen Besuch eingerichtet und der Wind sprang mit meinen Köden recht rücksichtslos um.“ Dann wurde der Braut Graham Whites der durch die Lüfte gefommene Rosenkranz herzlich überreicht.

— **Blinkefeuer für Eisenbahnsignale.** Sowohl die schwedischen Staatsbahnen, als auch eine Reihe von privaten Bahngesellschaften in Schweden beschäftigen sich gegenwärtig eingehend mit dem Plane, auf den großen Eisenbahnlängen im nächtlichen Signaldienst die bisher üblichen, stetig brennenden Laternen durch Blinkefeuer zu ersetzen. Die Anregung zu diesem Plane wurde bereits vor einigen Jahren gegeben und auf einigen schwedischen Privatbahnen ist das neue System der Blinkefeuer bereits seit 1908 ständig in Betrieb. In der Tat hat das Blinkefeuer im Eisenbahnsignaldienst überraschend günstige Ergebnisse gebracht und erhebliche Vorzüge gegenüber den bisher zur Nachtzeit üblichen Signalen gezeigt. Das zeigt sich auch darin, daß selbst die Lokomotivführer eifrig für eine allgemeine Einführung der Blinkefeuer agitieren. Die Erfahrung hat, wie Chambers' Journal ausführt, erwiesen, daß der Führer eines mit voller Schnelligkeit fahrenden Expresszuges ein Blinkefeuer viel schneller und leichter bemerkt, als eine stetig brennende Laterne. Das menschliche Auge nimmt ein rasch aufzudendes Licht unwillkürlich stets stärker und eher auf, als eine ununterbrochen gleichmäßig glühende Lichtquelle, ganz gleich, wie groß deren Leuchtkraft auch sein möge. Experimente haben dann ergeben, daß gerade auf schnellfahrenden Zügen die Führer ein kontinuierlich brennendes Signal viel später wahrnehmen, als ein in raschen Zwischenräumen aufzudendes und wieder verlöschendes Licht; die in diesem Wandel von Helle und Dunkelheit liegende Bewegung zieht instinktiv Auge und Aufmerksamkeit stärker auf sich. Bei der Einführung der Blinkefeuer war eine der wichtigsten Fragen die Regulierung des Blinktempo. Wenn das Ausleuchten nur langsam und nach längeren Zwischenräumen erfolgt, so wird der Zugführer oder der Lokomotivführer unruhig, zweifelhaft und verliert seine Sicherheit, während auf der anderen Seite eine allzu rasche Folge von Blinkefeuern eine Art Nervosität hervorruft. Es hat sich bei den Versuchen ergeben, daß eine Folge von fünfzig bis achtzig Blinkefeuern in der Minute am besten wirkt; die höhere Zahl eignet sich mehr für Strecken mit sehr schnellen Zügen, auf denen der Zeitraum zwischen der Wahrnehmung des Signales und dem Augenblick, da der Zug die Signalfeste erreicht, naturgemäß sehr kurz ist. Der Blinkefeuersdienst auf den schwe-

dischen Bahnen bedient sich eines außerordentlich einfachen und sinnreich konstruierten Apparates, der von Gustaf Galen erfunden wurde. Als Leuchtkraft dient dabei Acetylen; der Vorrat an Leuchtkraft wird in einem Akkumulator in der Art eines Sauerstoffbehälters verwahrt und ist am Fuße des Rotationsfahls angebracht. Eine einzige Ladung genügt, um das Signal auf lange Zeit hinaus Tag und Nacht in Betrieb zu erhalten, während dieser Zeit erlischt sich jede Ueberwärmung des Blinkefeuers. Und dabei stellen sich die Kosten dieser Beleuchtung ungewöhnlich billig: für 24 Stunden weniger als acht Pfennige, wofür man mehr als 100 000 einzelne Blinkefeuer erzielt. Die seit 1908 in Betrieb befindlichen Signale haben bisher ohne die geringsten Störungen und ohne Unterbrechung funktioniert, wobei die einzelnen Laternen weit über 100 Millionen Blinkefeuer abgegeben haben. Da diese Art der Signalisierung besonders bei Kreuzungspunkten und an Stellen, wo mit vielen Gleisen auch viele Laternen aufstehen, den Bahnbeamten die Orientierung außerordentlich erleichtert und die Anstrengung der Aufmerksamkeit verringert, werden in schwedischen Eisenbahnkreisen die neuen Blinkefeuer auch als eine Erhöhung der Betriebssicherheit angesehen.

— **Aus der Jugend.** In einer kleinen Garnison Elsaß-Lothringens hat sich der gestrenge Herr Brigadefeldwebel zur Bataillonsbesichtigung angefangt. Tags vor der Besichtigung findet zu Ehren des hohen Herrn ein Liebesmahl statt, das sich, weil jeder sich freut, eine Abwechslung zu haben, bis spät in die Nacht hineinzieht. Am Besichtigungsmorgen schaut manches Auge trübe, man beschränkt sich der fatalen Zungen-schwere wegen auch strengstens auf kurzen Militärtelegrammstil, in Frage sowohl als Antwort. Die Besichtigung ist in vollem Gange. Plötzlich bemerkt der stolze Herr Brigadier einen Musikföhrer mit falschem Tritt: „Herr Hauptmann E., der zweite Mann im zweiten Gliede des zweiten Zuges hat keinen Tritt.“ — „Bu Befehl, Herr General, soll ich ihm einen geben?“ lautet die prägnante Antwort.

In Mittelalter starb in einem Landstrich eine Generation fast aus. Man machte alle Anstrengungen, um die älteren Mädchen noch an den Mann zu bringen. Alles vergebens. Endlich verfiel man auf ein letztes Mittel. Man verpachtete den Zuchtshäusern, die zum Tode durch den Strang verurteilt waren, das Leben, wenn sie sich bereit erklärten, eine der nunmehr ziemlich alten Mädchen zu heiraten. Der Tag der Exekution nahte, der Verbrecher wird an den Galgen geführt, zuvor ihm aber eine Reihe in Betracht kommender Mädchen gezeigt. Mit wehleidigem Miß sieht er sich die „Jungfrauen“ an und ruft dann, mit einer Handbewegung nach dem Galgen seigend, resigniert aus: „Ruff!“



Grosser
Saison

Räumungs

in allen
Abteilungen
unseres Hauses!



Ausverkauf



Durch die bedeutende Herabsetzung fast aller Preise!
bieten wir eine selten wiederkehrende Kaufgelegenheit!

Sehenswerte Fensterdekorationen!

Damen-Wäsche!

Verkauf
parterre!

Damen-Hemden mit Feston und gestickter Passe jetzt 1.95 1.60 1.25 95 Pfg.

Damen-Hemden Madeira-Passe jetzt 1.45

Fantasie-Hemden mit Stickerei und Bänddurchzug jetzt 2.25 1.95 1.75 1.10

Kniebeinkleider mit Stickerei und Bänddurchzug jetzt 1.95 1.75 1.50 1.10

Grosse Posten **Untertailen** in verschiedenen Ausführungen

Serie I Serie II Serie III

jetzt 55 Pfg. 75 Pfg. 95 Pfg.

Frottierhandtuch mit Buchstaben jetzt 88 Pfg.

Stickereien etc.!

Verkauf
parterre!

Madapolam-Feston Doppelstoff, Coupon 4¹/₂, Meter jetzt 50 45 Pfg.

Madapolam-Stickerei Coupon 4¹/₂, Meter
jetzt 1.75 1.60 1.45 1.25 95 Pfg.

Rock-Stickerei 3 Meter jetzt 2.45 1.45

Tüll- und Spachtelstoffe Meter jetzt 1.75 1.45 95 Pfg.

Reisekoffer, Reisehandtaschen
und Handkoffer

jetzt mit **15%** Extra-Rabatt!

Parfümerie!

Verkauf parterre!

Manicure . . . 5.25 2.65 Handspiegel . . . 85 Pfg.

Schwammkörbe 85 45 Pfg. Stehspiegel 1.75 85 Pfg.

Haardüsen 45 Pfg. mit Deckel 55 Pfg.

Glycerin- oder Mandelseife 4 Stangen 95 Pfg.

Eau de Cologne 95 50 Pfg.

Wasch-Eau de Cologne 2.50 1.25 95 Pfg.

Bijouterie!

Reisewecker 2.65

Bolero-Nadeln Silber 800 Echt Email 85 Pfg.

Manschettenknöpfe Silber 800 85 Pfg.

Kollier Silber 800 mit Email-Medaillon 2.65

Lederwaren!

Verkauf parterre!

Damentaschen Wildleder
früherer Preis bis 4.00 jetzt 1.15

Damentaschen Samt und Moire
früherer Preis bis 4.00 jetzt 1.15

Damentaschen in Leder
früherer Preis bis 20.00 jetzt 3.65

Kindergürtel Lackleder, in vielen Farben. 48 Pfg.

Strümpfe! Handschuhe!

Verkauf
parterre!

Damen-Strümpfe schwarz u. led. Stiefelmuster
Herren-Socken grau meliert } Paar
jetzt 35 Pfg.

Damen-Strümpfe kostümfarben } Paar
Herren-Socken Seidenflor } jetzt 55 Pfg.

Damen-Strümpfe schw. u. leder, Seidenflor
Herren-Socken gestreift } Paar
jetzt 75 Pfg.

Damen-Strümpfe schw. u. led., durchbrochen
Herren-Socken modelfarben, bestickt } Paar
jetzt 95 Pfg.

Lange Halbhandschuhe
weiß und schwarz, ca. 40 cm lang Paar
jetzt 25 Pfg.

Lange Halbhandschuhe
weiß und schwarz, ca. 40 cm lang Paar
jetzt 45 Pfg.

Lange Halbhandschuhe
weiß, schwarz und farbig, ca. 50 cm lang Paar
jetzt 65 Pfg.

Lange Fingerhandschuhe
weiß, 12 Knopf Paar
jetzt 95 Pfg.

Herren-Artikel!

Verkauf
parterre!

Farbige Oberhemden mit Maschetten
jetzt 3.50 2.50 1.95

Kragen 4fach, verschiedene Fassons
1/4 Dutzend jetzt 1.50 1.20 95 Pfg.

Hosenträger gute Qualitäten jetzt 1.25 95 65 Pfg.

Selbstbinder breite Form, neue
Muster jetzt 95 75 60 Pfg.

Tapiserie!

Verkauf I. Etage!

Decken 60/60, gezeichnet, weiss, creme, grau
jetzt 95, 85 Pfg.

Läufer gezeichnet, mit Hohlsaum, weiss, creme,
grau jetzt 95, 85 Pfg.

Kissen mit Rücken, gezeichnet, weiss, creme,
grau jetzt 85, 75 Pfg.

Paradehandtücher gezeichnet oder gestickt jetzt 95 Pfg.

Küchenhandtücher gezeichnet oder gestickt jetzt 95 Pfg.

Staubtuchtaschen gestickt, Handarbeit jetzt 95 Pfg.

Schoner mit Hohlsaum, gezeichnet jetzt 48 Pfg.

Läufer weiss, Hohlsaum mit Durchbruch jetzt 1.25

Bettwandschoner 65x120, gezeichnet jetzt 95 Pfg.

Schreibwaren!

Verkauf parterre!

100 Bogen Kanzleipapier „Reichsadler“ 95 Pfg.

100 Bogen Quartpost unl., lin., oder kariert } 95 Pfg.

100 farbige Geschäftskvverts } 95 Pfg.

10 Briefordner Hebelystem, extra stark
mit Metallschuttschiene und Griffloch 7.75

10 Briefordner ohne Metallschuttschiene 6.85

200 gezackte weisse Papierservietten 80 Pfg.

100 Papierservietten reisende Dessins } 95 Pfg.

1 Tischläufer nach Wahl } 95 Pfg.

Korsetts!

Verkauf I. Etage!

Serie I
Frack-Korsetts unl und gestreifter Drill
Wert bis 1.50 jetzt 95 Pfg.

Spiral- u. Tüllkorsetts Wert bis 2.25 jetzt 1.50

Serie II
Directoire-Korsetts Drill und Batist

Frack-Korsetts mit Strumpfhalter } Wert
bis 3.25 } jetzt 1.95

Serie III
Directoire-Korsetts in Satin-Drill } Wert
bis 4.75 } jetzt 2.95

Frack-Korsetts mit Strumpfhalter } jetzt 2.95

Serie IV
Directoire-Korsetts mit Strumpfhalter
Wert bis 10.00 jetzt 4.75

Bücher!

Mod. Antiquariat
Restaufgaben!

3 Posten Romane beliebter Autoren
jeder Band durchweg 90 50 20 Pfg.

1 Posten Noten zum Teil moderne Schlager
jedes Exemplar 20 Pfg.

Sonnenschirme!

Bedeutend ermässigt!

Damen-Sonnenschirme weiss plüsiert jetzt 1.50

Damen-Sonnenschirme sehr elegant, farbig jetzt 4.50

Trikotagen!

Verkauf
parterre!

Einsatzhemden helle Einsätze jetzt 2.25 1.35 1.10

Herrenhemden maocofarbig jetzt 2.25 1.50 95 Pfg.

Farbige Garnituren Jacke und Hose 5.25 3.25 2.45

Kinder-Sweater hübsche Farben mit Hals-
anschnitt jetzt 1.25 95 75 Pfg.

Directoire-Hosen versch. Farben jetzt 1.95 1.25 85 Pfg.

Strohhüte!

ganz bedeutend
ermässigt!

Herren-Strohhüte Schnittform jetzt 1.75 1.25 95 Pfg.

Herren-Strohhüte Matelotform jetzt 3.75 2.75 1.50

Knaben-Strohhüte Matelot- oder
runde Form jetzt 1.25 95 60 Pfg.

Echte Panama-Hüte
mit Band u. Leder 7.50 **6.25 4.75**

Alle Preise netto! Nur soweit Vorrat!

S. Wronker & Co.

Mannheim
Eingang jetzt
nur zwischen
81 und 82